

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

20 (21.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717016)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 29. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Verkaufte Listen für das Herzogtum Oldenburg pro Jahr ab 5, sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 29, Filiale Langestr. 20, P. Rümer, Mottenstr. 1, B. Gerdes, Gerdesstr. 1, Schmidt, Haberstr. 48, G. Wüchhoff, C. H. v. Sandtke, Zwickstr. 11, Jan. H. H. v. G. v. G.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 20.

Oldenburg, Sonntag, 21. Januar 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Reichstags-Stichwahl 1912.

Die gestrigen Reichstags-Stichwahlen hatten folgendes Ergebnis:

- Verden-Hoya. Heide (natl.) gegen Eberle (Soz.) gewählt.
- Chpringnis. Löschner (Npt. und B. d. L.) gegen Lehmann (Npt.) gewählt.
- Harburg-Rosenburg. Hippers (Welfe) gegen Lesche (Soz.) gewählt.
- Helmsde-Wolfenbüttel. Kiede (natl.) gewählt. Er stand mit Kiele (Soz.) in Stichwahl.
- Medienburg-Strelitz. Lücke (natl.) gewählt. Er stand mit Raub (Hoyb. der Npt.) in Stichwahl.
- Kassel-Wessungen. Hüttmann (Soz.) gewählt. Er stand mit Schröder (natl.) in Stichwahl.
- Gumbinnen-Insterburg. Siehr (Hortfchr. Npt.) gewählt. Er stand mit Dr. Brandes (Konf.) in Stichwahl.
- Karlsruhe. Haas (Hortfchr. Npt.) gewählt. Er stand mit Geß (Soz.) in Stichwahl.
- Güstrow. v. Graefe (Konf.) gegen Anappel (Soz.) gewählt.
- Saarbrücken. Baffermann (natl.) gegen Souermann (Npt.) gewählt.
- Limmer-St. Wendel. Rohmann (Npt.) gegen von Schubert (natl.) gewählt.
- Bielefeld-Bielefeld. Graf Posadowsky gewählt. Er stand mit Seuring (Soz.) in Stichwahl.
- Biesbaden. Barling (natl.) gewählt. Er stand mit Lehmann (Soz.) in Stichwahl.
- Schwes-Schmalzden. Thone (Soz.) gewählt. Er stand mit Haas (Hortfchr. Npt.) in Stichwahl.
- Kathenburg-Hoyerswerda. Hegenfeldt (Npt.) gegen Neumann (Soz.) gewählt.
- Pinneberg-Tiendorf. Brandand (Hortfchr. Npt.) gegen v. Elm (Soz.) gewählt.
- Hersfelde-Rothenburg. Werner (Deutsche Reform.) gewählt. Er stand mit Schnabrück (Soz.) in Stichwahl.
- Schleswig-Österrförde. Waldstein (Hortfchr. Npt.) gewählt. Er stand mit Matten (natl.) in Stichwahl.
- Stadt Leipzig. Jund (natl.) gewählt. Er stand mit Cohen (Soz.) in Stichwahl.
- Donauschillingen-Billingen. Duffner (Npt.) gegen Dr. Krombach (natl.) gewählt.
- Germersheim. Richter (Npt.) gegen Cronauer (natl.) gewählt.
- Hameln-Linden. Fischer (Soz.) gegen Hausmann (natl.) gewählt.
- Würgburg. Schmitt (Soz.) gewählt. Er stand mit Dr. Thaler (Npt.) in Stichwahl.
- Nelle-Tepfols. Colshorn (Welfe) gewählt. Mit ihm stand Bachherf de Wene (natl.) in Stichwahl.
- Landau-Neustadt. Dr. v. Calfer (natl.) gewählt. Er stand mit Dr. Tinger (B. d. L.) in Stichwahl.
- Dresden-Albstadt. Gradnauer (Soz.) gewählt. Er stand mit Dr. Reitze (natl.) in Stichwahl.
- Schl. Offenburg. Kolsch (natl.) gegen Schüller (Npt.) gewählt.
- Hiersdorf-Neuhaus. Febr. v. Richthofen (natl.) gegen Haverkamp (Soz.) gewählt.
- Weslar-Münsterhagen. Behrens (Hortfchr. Npt.) gegen Raab (natl.) gewählt.
- Warburg-Ridshain. Rupp (Hortfchr. Npt.) gewählt. Er stand mit v. Gerlach (Dem. Vgg.) in Stichwahl.
- Coburg. Dr. Cuard (natl.) gewählt. Er stand mit Jieisch (Soz.) in Stichwahl.
- Emden-Norden. Hegter (Hortfchr. Npt.) gewählt. Er stand mit Engelles (Konf.) in Stichwahl.
- Freiburg-Waldsüd. v. Schulze-Gavernis (Npt.) gewählt. Er stand in Stichwahl mit Hauser (Npt.).
- Lürzsch-Wiltheim. Planckborn (natl.) gewählt. Er stand mit Rehmeyer (Npt.) in Stichwahl.
- Uckermünde-Wehdom. v. Söhlendorff (Konf.) gegen Runge (Soz.) gewählt.
- Dönan-Grimma. Dr. Giese (Konf.) gegen Lipinski (Soz.) gewählt.
- Walchin-Waren. Dr. Wendorff (Hortfchr. Npt.) gegen v. Walgan (Konf.) gewählt.
- Nostod. Dr. Herzfeld (Soz.) gegen Heimath (Hortfchr. Npt.) gewählt.
- Hamm-Zock. Schulenburg (natl.) gewählt. Er stand mit Wiebeberg (Npt.) in Stichwahl.
- Wesl. Preignitz. Stubendorff (Npt.) gewählt. Er stand mit Tering (Soz.) in Stichwahl.
- Bernshaus-Böbau. Krähig (Soz.) gewählt. Er stand mit Behrmann (natl.) in Stichwahl.
- Weyrade-Mensburg. Leube (Hortfchr. Npt.) gewählt. Er stand mit Wilschen (Soz.) in Stichwahl.

- Hinter-Hofgeismar. Herzog (Hortfchr. Npt.) gegen Erzeimst (Soz.) gewählt.
- Jannd. Weisig. v. Derken (Npt.) gegen Ewald (Soz.) gewählt.
- Hagenow-Großmühlen. Pauli (Konf.) gegen Kober (Soz.) gewählt.
- Stade-Veremwörde. Hoppe (natl.) gegen Reize (Soz.) gewählt.
- Tillenburg-Oberwesterwald. Burchardt (Npt.) gewählt. Er stand mit Lamann (natl.) in Stichwahl.
- Sagan-Sprottau. v. Polke (Konf.) gewählt. Er stand mit Hritsch (Soz.) in Stichwahl.
- Mansfelder See- und Gebirgskreis. Dr. Arendt (Npt.) gewählt. Er stand mit Hoffmann (Soz.) in Stichwahl.
- Wanzen. Gräfe (Hortfchr. Npt.) gegen Bud (Soz.) gewählt.
- Meiningen-Hildburghausen. Dr. Müller (Hortfchr. Npt.) gegen Anauer (Soz.) gewählt.
- Königsberg-Landkreis. Fischhausen. Barfchat (Hortfchr. Npt.) gegen Graf zu Tohna-Schlöbiten (Konf.) gewählt.
- Tiffit-Niederung. Ropp (Hortfchr. Npt.) gegen von Wolke (b. f. Npt.) gewählt.
- Landeshut-Jauer. Barmuth (natl.) gegen Proff (Soz.) gewählt.
- Königsberg i. Nm. Kraemer (Konf.) gegen Schmidt (Soz.) gewählt.
- Junnersdorf. Dr. Thoma (natl.) gegen Emmingo (Npt.) gewählt.
- Schwesfurt. Schwarz (Npt.) gegen Sadler (Soz.) gewählt.
- Kronach. Pfeiffer (Npt.) gegen Seelmann (Soz.) gewählt.
- Augsburg. Wörle (Npt.) gegen Kollwager (Soz.) gewählt.
- Löwenberg. Ropich (Hortfchr. Npt.) gegen Schaeffer (Konf.) gewählt.
- Oldenburg-Blön. Dr. Strube (Hortfchr. Npt.) gegen Dr. Köfke (Konf.) gewählt.
- Ruppig-Tempin. Dietrich (Konf.) gegen Voeste (Soz.) gewählt.
- Triptlar-Romberg-Riegenhain. Hestermann (Bauernbund) gegen Henningien (bich. Soz.) gewählt.
- Kreuznach-Zimmer. Paasche (natl.) gegen Lücke (B. d. L.) gewählt.
- Konstanz-Ueberlingen. Diez (Npt.) gegen Schmid (natl.) gewählt.
- Weißenburg-Limburg-Diez. Hepp (natl.) gegen Keu (B. d. L.) gewählt.
- Herford-Halle. Meyer (natl.) gegen Hoffmann (Soz.) gewählt.
- Minden-Lübbecke. Kiel (Hortfchr. Npt.) gegen Zielermann (Konf.) gewählt.
- Schwerin-Bismar. Zimmermann (natl.) gegen Starons (Soz.) gewählt.
- Jweibrücken. Kügel (natl.) gegen Goering (Npt.) gewählt.
- Landkreis Breslau-Neumarkt. v. Kramer (Konf.) gegen Scholz (Soz.) gewählt.
- Horna-Pegau. v. Liebert (Npt.) gegen Khsel (Soz.) gewählt.
- Labiau-Wehlau. v. Massow (Konf.) gegen Wagner (Hortfchr. Npt.) gewählt.
- Freiberg. Wendel (Soz.) gegen Dr. Wagner (Konf.) gewählt.
- Herzogtum Lauenburg. Dr. Heckcher (Hortfchr. Npt.) gegen Schaumburg (Soz.) gewählt.
- Barthim-Ludwigslust. Pahnide (Hortfchr. Npt.) gegen Tade (Konf.) gewählt.

Gesamtübersicht.

Es wurden gewählt: 9 Konf., 6 Reichsp., 2 deutsche Reform., 4 Wirtsch. Vgg., 20 Nationall., 17 Hortfchr. Npt., 7 Zentrum, 8 Sozialdem., 2 Welfen, 1 Bauernbund, 2 Wlde. Die Konservativen gewannen 3 und verloren 5, die Reichspartei verlor 1, gewann 1, die Wirtsch. Vgg. gewann 1, verlor 2, die Nationalliberalen gewannen 10, verloren 6, die Hortfchrliche Volkspartei gewann 8, verlor 1, das Zentrum gewann 2, verlor 5, die Sozialdemokraten gewannen 8, verloren 5, die Welfen gewannen 2, der Bauernbund gewann 1.

Bei der Hauptwahl

am 12. Januar wurden gewählt: 27 Konservative, 5 Reichspartei, 2 Wirtschliche Vereinigung, 70 Zentrum, 15 Polen, 4 Nationalliberal, 1 Bund der Landwirte, 64 Sozialdemokraten, 7 sozialistisches Zentrum, 1 Vorkrieger, 1 Däne, 1 Vertreter des Bauernbundes und 1 Wlde.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Einberufung des Reichstags.
Berlin, 20. Jan. Der neugewählte Reichstag wird zum 6. Februar einberufen werden.

Beförderung des Kronprinzen.
Berlin, 20. Jan. Am Geburtstag des Kaisers wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten erfolgen.

v. Aiderlen-Baechter in Rom.
Rom, 20. Jan. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Aiderlen-Baechter ist heute morgen hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem deutschen Botschafter v. Jagow empfangen, mit dem er sich nach der deutschen Botschaft begeben hat.

Rekurierter Epion.
Leipzig, 20. Jan. Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Holtz wegen verübten Betrags militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hatte sich längere Zeit in Kiel aufgehalten und versucht, Zeichnungen von den Forts Friedrichsort zu erhalten, um sie an die russische, später an die englische und danach an die französische Regierung anzuliefern.

Ein Raubanfall?
Chemnitz, 20. Jan. Ein noch nicht aufgeklärter Raubanfall auf einen Kassenboten soll hier heute vormittag ausgeführt sein. Der 20jährige Kassenbote Rindchen von der Straßenbahn sollte 3000 M in Geld und 9000 M in Papier auf die Bank bringen. Blutüberströmt lehrte er zurück und erzählte, daß er in einem Hausflur überfallen worden sei. Der Räuber habe ihm die 9000 M geraubt, doch habe er die 3000 M nicht gefunden. Da der Bote sich in Widersprüche verwickelte, steht noch nicht fest, ob der Raubfall nicht fingiert ist.

Aufgehobenes Urteil.
Leipzig, 20. Jan. Das Reichsgericht hob das Urteil des Mainzer Landgerichts vom 29. März v. J. gegen den Chefredakteur Hirsch, der wegen Beleidigung der Polizeiaffistentin Schapiro und des Beigeordneten Bern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, auf und verwies die Sache an das Darmstädter Landgericht.

Aufgehobene Sperre.
Kiel, 20. Jan. Die über die kaiserliche Werft seit Monaten vom deutschen Technikerverbände verhängte Sperre ist nunmehr aufgehoben worden, und das Reichsmarineamt hat den Lizenzvertrag angenommen, der den Forderungen des Technikerverbandes entspricht.

Bombenattentat in Portugal.
Paris, 20. Jan. Das "Paris Journal" aus Lissabon meldet, wurde gestern in das Haus eines Ministers eine Bombe gerade in dem Augenblicke geschleudert, während der Minister mit seiner Frau und seiner Tochter bei Tische saß. Das Ehepaar wurde schwer verletzt, während die Tochter unverletzt blieb.

Aus dem Zuge geworfen?
Brüssel, 20. Jan. Bei Wons ist die verurteilte Leiche eines Schaffners gefunden worden. Man glaubte anfangs, der Beamte sei aus dem Zuge geworfen. Die Untersuchung hat jedoch den dringenden Verdacht eines Verbrechen ergeben. In der Tasche des Beamten wurden zwei Billette dritter Klasse gefunden, die er offenbar zwei Reisenden wegen einer Unregelmäßigkeit abgenommen hatte. Die beiden Passagiere wurden auf dem Bahnhof in Brüssel angehalten. Es besteht der Verdacht, daß sie den Beamten mitgeholfen und aus dem raubend das hinausgehenden Zuge auf das Gleis geworfen haben.

Folgen schwerer Eisstürze.
Kattowitz, 20. Jan. In dem an der russisch-schlesischen Grenze gelegenen Dree Solonow führte infolge der Schneelast eine sehr baufällige Schule ein. Aus den Trümmern wurden zwei Lehrer und vier Kinder tot herabgeworfen. Eine große Anzahl Kinder erlitt schwere Verletzungen.

Das Bestehen des Großherzogs von Luxemburg.
Luxemburg, 20. Jan. In dem Bestehen des Großherzogs von Luxemburg ist eine wesentliche Verschärfung eingetreten. Neben der bisherigen Erkrankung hat sich eine bössartige Neubildung eingestellt, die zu ernstlichen Beforgnissen Anlaß gibt.

Vermisste Depeschen.
Tüßi, 20. Jan. Die Witwe Ursula Tiefst auf Demedejen, Nr. Niederrung, die wegen Ermordung ihres Mannes vom Schwurgericht Tüßi am 13. November zum Tode verurteilt worden war, ist heute im Hofe des Gerichtsgängnisses hingerichtet worden.

Petersburg, 20. Jan. Auf der Bühne des Neuen Theaters des Volkshauses ist in der vergangenen Nacht Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit die Bühne in einen riesigen Scheiterhaufen verwandelt hat. Alle vier Stadiverte der Bühne sind ausgebrannt. Am Abend ist das Ausstattungsstück "Zebotopol" gegeben worden.

Aus dem Großherzogtum.

Das Reichstagswahlgesetz vom 21. Januar 1912, das die Wahlberechtigung für die Reichstagswahlen im Großherzogtum Oldenburg regelt, ist durch das Gesetz vom 21. Januar 1912, das die Wahlberechtigung für die Reichstagswahlen im Großherzogtum Oldenburg regelt, geändert worden.

Auf zur Stichwahl!

Morgen haben die Reichstagswähler des ersten und zweiten oldenburgischen Wahlkreises zu entscheiden, ob sie bürgerlich oder sozialdemokratisch im Reichstagswahlbezirk sein wollen. Ganze Parteigruppen der Bevölkerung, die sonst die Berücksichtigung des nationalen Gesichtspunktes als allererstes Gebot politischen Handelns hinstellen, haben in diesem wichtigen Falle entweder die Parole gegen die fortschrittlichen Kandidaten abgegeben oder ihren Mitgliedern Stimmhaltung an, was bei einem Wählen des sozialdemokratischen

Kandidaten gleichkommt. Dadurch wird der Sieg der bürgerlichen Abgeordneten in Frage gestellt. Es ist darum nötig, daß jeder Liberale das Wahlrecht als seine Wahlpflicht auffaßt. Es wäre doch zu beschämend, wenn auch wir einen oder gar zwei bürgerliche Wahlkreise an die siegreich vorbringende Sozialdemokratie verlieren müßten, nur infolge des Habers unter den liberalen Parteien. Den bürgerlichen Wählern wird die Entscheidung um so leichter gemacht, als es sich um zwei durchaus bewährte Parlamentarier von Ruf handelt. Also alle liberaldenkenden Männer müssen morgen an die Urne treten und den bisherigen Abgeordneten Träger und Ahhorn wieder zum Siege verhelfen!

* Amtsrichter Dr. Stüber hat nicht nur gegen Lehrer Ahhorn-Osternburg, sondern auch gegen Kaufmann

Ballheimer Klage wegen Beleidigung erhoben, die in einer Wahlversammlung bei Probus gehalten sein soll. Wie wir hören, wird Kaufmann Ballheimer Widerklage wegen Beleidigung erheben.

* Panorama. Eine Vorlesung durch das hiesige Theater am 21. d. in dieser Woche im Panorama in der Meinen Kirchenstraße ausgesetzt. Die Serie ist mit vielen Zeichnungen ausgestattet, und die Bilder sind durch vorzügliche Plastik und durch das harmonische Florit in voller Schönheit zur Geltung gebracht. Wir können den Besuch des Panoramas bestens empfehlen.

Verantwortlich: Oberbürgermeister Wilhelm von Sals, Leitung der Zeitung des Reichstags und Reichstagswahlgesetz vom 21. Januar 1912, das die Wahlberechtigung für die Reichstagswahlen im Großherzogtum Oldenburg regelt, ist durch das Gesetz vom 21. Januar 1912, das die Wahlberechtigung für die Reichstagswahlen im Großherzogtum Oldenburg regelt, geändert worden.

Nach zahlreichen Anfragen bedankt sich die Heilmethode des Herrn Paul Ruhrt, Berlin, in vielfachen Krankheitsfällen gut. Beachten Sie bitte das Inserat in der heutigen Nummer.

Hitzegrad's Kinderwagen

sind die besten!

Clemens Hitzegrad & Comp.

Ritterstr. 17.

Fortsetzung des Saison-Ausverkaufs

Damen - Konfektion,
Paletots, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke.
Einen Posten schwarzer Paletots
besonders billig.

Die angesammelten **Reste** werden ganz billig verkauft.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Gesellschaft „Union“, Oldenburg.
(Kaufmännischer Verein.)

Montag, den 29. Januar 1912, abends 9 Uhr,
im großen Saale der „Union“:

Vortrag
des Schriftstellers Hrn. Dr. Paul Graßbein aus Düsseldorf
über das Thema:
„Aus dem Reiche der schwarzen Diamanten“
(Bilder aus dem Bergmannsleben und Grubenbetriebe mit
seinen Gefahren; mit Lichtbildern.)
Eintritt für Unionsmitglieder und deren Damen frei.
Karten für Nichtmitglieder zum Preise von 1 M sind im
Vorverkauf bei der Firma G. Kolffede und an der
Abendkasse zu haben.

Diverse gebrauchte Türen, Fenster
und Treppen
vom Abbruch zu verkaufen.
Zu besichtigen **Wittwoch, den**
24. d. Mts.
Alex Goldschmidt, Alsterstr. 48.

Hütten-Brechfoks, jede Größe,
für Centralheizungen,
Kohlen und Brikets, alle Sorten,
empfehle ich zu billigt gestellten Preisen
J. F. Suhren, Poststraße 4,
Hornstr. 361.

Testamentsabfassungen und
Kauf-Regulierungen, sowie
Eingetragung von Außenständen
übernimmt
E. Heimstath, Auktionator,
Bergstr. 17a.

Papier- und Spielwaren-
Geschäft billig zu verk.
In Stadt Oldenburg, an
Fischer Straße, wegen andern
Unternehmen sofort billig zu
verkaufen. Offerten von Selbst-
käufern unter 2 M an die Ex-
pedition d. W.
Strenzbrüd. Zu verkaufen
ein Kuhfals. W. Wienle.

Unter meiner Nachweilung
stehen zwei an Milchbrunnen
in der Nähe des Stadtbüsches
gelegene
Zweifamilienhäuser
mit Stall und großem Garten
unter äußerst günstigen Be-
dingungen besonderer Umstände
halber mit geringer Anzahlung
preiswert zum Verkauf.
Besichtigen wollen die
Besucher mit mir in Verbin-
dung treten.
E. Heimstath, Auktionator,
Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Am Mittwoch, den 24. d. M.,
vormittags 11 Uhr, wird auf
dem Güterbahnhof hierelbst
eine mit etwas Sand durchsetzte
Ladung 20prozent.

Kalidüngesalz
etwa 200 Zentner, meistens
gegen Vorzahlung verkauft.
Vorherige Besichtigung ge-
hottet.
Güter-Abfertigung.
Brand.

Geburts-
Verlobungs-
Hochzeit-
Silberhochzeit-
Trauer-
Karten
Ernst Völker,
Langestr. 20.

Gesangbücher
Poesies.
Ernst Völker,
Langestr. 20.

PATENT-
Anwalt Wolff,
Dipl.-Ing.,
eingetragener **Anwalt**
beim Kaiserl. Pat.-Amt,
staatlich vereidigter
Sachverständiger,
Bremen, Bornstr. 48.

Automobile
Tourenwagen
Sportwagen
Luxuswagen
Lieferungswagen
Lastwagen
Lastzüge
mit stati. Subvention.

Dixi

Schnell Zuverlässig Sparfam
Beste Bergsteiger
Zahlreiche vorzügliche Zeugnisse
und Empfehlungen
(Zeugnisheft gratis und franco).

Eigene große besteingerichtete Fahr-
bahn zur ungenierten kostenlosen Er-
lernung des Fahrens für Käufer. :: ::

Zastkräftige, solvente
Vertreter,
welche in der Lage sind, selbst einen Verkaufswagen zu halten, werden für größeren Besatz
gesucht.

Fahrzeugfabrik Eisenach
in Eisenach.

Wegen Fränklichkeit meines
selbst 29 Jahren bei mir tätigen
Bäckergehilfen suche meine aus-
gehende

Schwarz- und
Graubrot-Bäckerei
mit elektr. Weir. zu verpachten.
Wikh. Dierken, Wollferrn.-Def.,
Witbeshausen.

Suche für Februar und März
etliche Ladungen
Nußkall-Nähjen,
Kühe und Kinder,
sowie
Weidevieh
zu kaufen. Auch bin Abnehmer
für tragende sowie frischmilch.
Kühe und Quenen
jedertzeit.
S. Rosenbaum,
Witbeshausen. — Fernruf 40.

Zu verkaufen schönfarbiges
Kuhfals.
J. Schneider, Heidsamp.
Bühnerstraße. Zu verkaufen
mehrere fetle Schweine.
Joh. Jeps.

Das Vertrauen der Hausfrau

hat sich wohl jeden ein Produkt in so hohem Grade empfohlen, wie



zum Bereiten von Suppen, Saucen, Gemüse, Salate usw.

— Probefläschchen 10 Pfg. —



„MAGGI's gute, aromatische Küche“

Nur noch eine Woche.

Inventur-Ausverkauf

Vom 21.—27. Januar ganz besonders billig:

Der Restbestand

**Herrn- u. Burschen-Paletots u. Ulster
Lodenjoppen — Knaben-Pyjacks.**

Ein grosser Posten
**Normalhemden u. Unterkosen — Sweater
Jagdwesten — Farchendhemden
Herrn- u. Knabenkosen
mit 25% Rabatt.**

Ca. 150 Paar starke Hosensträger, Wert 1.75 bis 2.25 Mk.,
jedes Paar 1.00 Mk.

Konfektionshaus
H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

Carl Tapken, Oldenburg, Donnerschwerstrasse 19.

Reparatur-Werkstätte für Flügel,
Pianos und Harmoniums.

Sauberste Ausführung aller klaviertechnischen Arbeiten,
wie Stimmen, Intonieren, Regulieren.

Familien-Nachrichten.

Berlinisches Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter
Toni mit dem Kaufmann
Herrn Fr. Beder aus Fürtzenau
zeigen wir ergebenst an.
Aug. Geerken und Frau,
Anna geb. Beder,
Oldenburg i. Wr., im Jan. 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein
Toni Geerken erlaube ich
mir hiermit bekannt zu geben.
Fr. Beder,
Göttingen, 3. St. Oldenburg,
im Januar 1912.

Die Verlobung meiner Tochter
Martha mit Herrn Heinrich
Brecht zeigt ergebenst an
Bernh. Clausen.
Oldenburg i. Wr., im Januar 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein
Martha Clausen zeige ich
hiermit ergebenst an.
Heinrich Brecht,
Oldenburg b. Oldenburg,
im Januar 1912.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen

Am 19. Januar entschlief
sanft nach schwerem Leiden
in Bremen im Krankenhaus
unsere liebe Mutter

Jungen

zeigen hochachtungsvoll an
Barter Reisinger und Frau,
Ella geb. Reisinger,
Dintelbühl i. B., 18. Jan. 12.

Frau Professor Richter,

Wulfe geb. Wulfe,
im Alter von 66 Jahren.
In tiefer Trauer
Oberingenieur W. Richter
und Frau, geb. Wulfe,
Chemnitz;
Amtesrichter H. Richter,
Friedrichshagen.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 20. Jan. 1912.
Die Beerdigung unserer
lieben Verstorbenen, Frau
W. Fape Wulfe,
findet nicht am Mittwoch,
sondern am Donnerstag,
den 25. Jan., morgens
9 1/2 Uhr, statt.

Die Beerdigung findet

statt von Hofantenallee 15
aus Dienstag, den 23. Jan.,
morgens 9 1/2 Uhr;
Trauerandacht 9 Uhr.
Die Verstorbenen war
Angehöriger des Stanz-
spendendfonds zugunsten d.
kirchl. Armenpflege.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend starb hier in seiner Heimat
infolge eines Schlaganfalles unser herzlich ge-
liebter Bruder, Schwager und Onkel,

Hauptmann a. D. Hans von Finckh,

Ehrenritter des Johanniterordens,
zuletzt in Liebenburg (Hannover) wohnhaft.

In tiefer Trauer
Namens der Angehörigen

Oberkirchenratspräsident **von Finckh,**
Geheimer Oberregierungsrat.

Oldenburg, 20. Januar 1912.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
24. d. M., um 9 1/2 Uhr statt.

Um 9 1/2 Uhr Trauerandacht im Hause.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft

nach langen, schweren mit Geduld ertragenen
Leiden Gott ergeben mein innigstgeliebter,
herzensguter Mann

Carl Nienburg

im Alter von 50 Jahren. — In tiefer Trauer:
Klara Nienburg geb. Blume.

Oldenburg, den 20. Januar 1912.

Frdl. zudgedachte Besuche bitte ich vor-
läufig zu unterlassen.
Tag und Stunde der Beerdigung wird noch
bekannt gegeben.

Dankfagungen.

Petersfehn. Wir sagen hier-
durch allen denen, die uns beim
Einscheiden unseres lieben On-
kelchen so hilfreich zur Seite
standen, feinen Dank mit Kran-
zen schmückten und ihm das
letzte Geleit gaben, sowie Herrn
Kantor Namsauer für die trost-
reichen Worte unserer

tiefegefühlten Dank.

Wwe. Klodgeter
nebst Angehörigen.

Für die Beweise herzlichster
Teilnahme beim Verluste unse-
res lieben Vaters, Groß- und
Schwiegeraters, sowie allen
denen, die ihm den Sarg so reich
mit Kranzen schmückten und ihm
das letzte Geleit gaben, unsern

herzlichsten Dank.

Hauswart Joh. Ullmanns,
Roh. S. Kempermann u. Ang.

Für die vielen Beweise herzlich-
ster Teilnahme bei dem schweren
Verluste unseres lieben
Sohnes und Bruders Wilhelm
sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Gesch. Zegerdiel und Familie.

Für die Beweise inniger Teil-
nahme beim Tode unserer lie-
ben Schwägerin und Zante

Frau Friederike Ohmstedt

geb. Graper,
sagen wir herzlichsten Dank.
Die Angehörigen.

Beate, 20. Januar 1912.

Standesamtl. Nachrichten

vom 14. bis 20. Jan. 1912.

Stadt Oldenburg.

Geburten: Johannette Birnbaum, Cal-
mann, Oldenburg, und Anna
Falk, Oldenburg.

Todesfälle:

Sohn des Stellmachermes-
sieurs Gerdes, Reuentrup; des
Maschinenmeisters Seeburg,
Oldenburg; des Arbeiters
Schlüter, Oldenburg; des Ar-
beiters Kasper, Oldenburg; des
Maurergehilfen Heinr. Luich,
Wardenburg; des Landwirt-
trügers Brecht, Oldenburg; des
Eisenbahnarbeiters Eilers, Ol-
denburg. — Tochter des Gar-
tenarbeiters Wans, Oldenburg;
des Kaufmanns Schulman, Ol-
denburg; des Schmiedegesellen
Wasshof, Oldenburg; des Tisch-
lernmeisters Olfen, Kop; des
Segetanen Godehardt, Olden-
burg; des Arbeiters Meyer, Gr.
Bornhorst; des Weichenwärters
Westerholt, Barrelgraben; des
Koffenboten Hoepts, Olden-
burg; des Kaufmanns u. Wirts
Warders, Bürgerfelde; des
Buchhalters Helmke, Oldenburg.

Verstorben:

Widowmann Hülsebusch, Ol-
denburg, 54 J. Landmann
Kempermann, Oldenburg, 90 J.
Wwe. Friede geb. Witzholt,
Oldenburg, 77 J. Eisenbahn-
bremser a. D. Eilhoff, Olden-
burg, 54 J. Ehefrau Müller,
geb. Lindemann, Detern, 69 J.
Tochter des Landmanns Inger,
Oldenburg, 13 J. Sohn des
Landmanns Korns, Friedebild,
8 Mon. Sohn des Schneider-
meisters Meyer, Oldenburg, 7
Mon. Rentnerin Hoffmann,
Oldenburg, 81 J. Rentnerin
von Schred, Oldenburg, 81 J.
Tochter des Schmiedegesellen
Kosch, Oldenburg, 2 Jg. Ehe-
frau Christ, geb. Baumann, Ol-
denburg, 36 J. Sohn des Ar-
beiters Cetzlermann, Olden-
burg, 3 J. Sandbauarbeiter
a. D. Arfius, Oldenburg, 34
Jahre. Tischler und Papier-
gehilfe Kleime-Waller, Witten-
ge, 42 J. Landmann Nie-
mann, Bundesmühlen, 42 J.
Erparungsstellenleiter, In-
spektor Lübben, Oldenburg, 61
Jahre. Bahnmeister
a. D. Wülfel, Oldenburg, 63 J.
Wittmer Pape geb. Rohde, Ol-
denburg, 89 J. Arbeiter Schep-
fer, Oldenburg, 81 J. Schiff-
kapitän a. D. Baumacker, 74 J.
Landmann a. D. von Jindt,
Oldenburg, 55 J.

Kaisersana
85 J
Rheinperle
95 J
Palmona
85 J
Kunerosl.
Ehnenstrasse 52

Möbel:
Büchergamituren, einzelne So-
fas u. 20 A an, Tische, Stühle,
Kleiderchränke, Nachts, Bett-
stellen, Küchenchränke mit oder
ohne Glasausfuss, eich. Schreib-
pult mit Aufsatz, einige neue
Kommoden. Waffentisch 8.
Billig zu verkaufen guterb.

**Schreib- und
Handels-Lehr-
Kurse**
für Damen u. Herren
Schönschreiben, Buchführung
Maschinenschreiben, Steno-
graphie etc.
Beginn jederzeit. — Für einmal.
gering, Honorar gründl. Ausb.
Bequeme Teilzahl. Prosp. ums.
W. Riemann, Hofstr. 12.
39. Mädchen sucht Vertehr
mit best. Fr. Offerten unter
„Einjame“ an die Expedition.
Rentnerin zum Schachspiel
gelucht (abends), auch Lernende.
Stand und Alter erheben unter
S. N. 44 postlag. Oldenburg.

Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, 21. Jan., nachm.
3 1/2 Uhr: „Das kleine Schlo-
ladenmädchen“; abends 8 Uhr:
„Jugend von heute“.
Montag, 22. Jan., abends
8 1/2 Uhr: „Jugend von heute“.
Dienstag, 23. Jan., abends
8 1/2 Uhr: „Das Wunderbare“.
Mittwoch, 24. Jan., abends
8 1/2 Uhr: „Jugend von heute“.
Donnerstag, 25. Jan., abends
8 1/2 Uhr: „Das Wunderbare“.
Freitag, 26. Jan., abends
8 1/2 Uhr: „Jugend von heute“.
Sonnabend, 27. Jan., abends
8 1/2 Uhr: „Candida“.
Sonntag, 28. Jan., nachm.
3 Uhr: Vorstellung für den
Goethebund; abends 8 Uhr:
„Heiligenswald“.

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 21. Jan., nachm.
3 Uhr: „Mit-Heidelberg“; abds.
7 Uhr: „Der sitzende Hel-
länder“.
Montag, 22. Jan., abends
6 1/2 Uhr: „Götterdämmerung“.
Dienstag, 23. Jan., abends
7 1/2 Uhr: „Der Bettler von En-
tata“.
Mittwoch, 24. Jan., abends
7 1/2 Uhr: Gastspiel Elisabeth
Böhm v. Erdert; Margarete.
Donnerstag, 25. Jan., abends
7 1/2 Uhr: „Hans Sonnenstörers
Höllensfahrt“.
Freitag, 26. Jan., abends
7 1/2 Uhr: „Lanuhäuser“.
Sonnabend, 27. Jan., abends
7 1/2 Uhr: „Tannhäuser“.
Sonntag, 28. Jan., nachm.
3 Uhr: „Marie Stuart“.
Montag, 29. Jan., nachm.
3 Uhr: „Arzt-Weis“; abends
7 Uhr: „Hoffmanns Erzählun-
gen“.

Panorama.
Tiele Woche:
Eine Wanderung durch
den
Thüringer Wald.
Gothe, Friedrichsroda,
Kauka u. Leinagrund.

UNION.
Dienstag, den 23. Januar,
8 1/2 Uhr abends:
KONZERT
der Infanteriekapelle.

Großherzogtl. Theater.
Sonntag, den 21. Jan.
(59. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
Zum ersten Male:
„Die geschiedene Frau“.
Operette in 3 Akten v. R. Léon.
Musik von C. Fall.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, den 23. Jan.
(60. Vorstellung im Abonnement;
Freitipstage haben keine Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 25. Jan.
(61. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Nähmaschinen
repariert
schnell
gut und
billig
H. Barelmann,
Achernstr. 59.
— Fernspr. 1268. —
Lynnde 3. Zu verkaufen ein
kleines Kind.
D. Hültes Weg.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

UNION.
Dienstag, den 23. Januar,
8 1/2 Uhr abends:
KONZERT
der Infanteriekapelle.

Großherzogtl. Theater.
Sonntag, den 21. Jan.
(59. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
Zum ersten Male:
„Die geschiedene Frau“.
Operette in 3 Akten v. R. Léon.
Musik von C. Fall.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, den 23. Jan.
(60. Vorstellung im Abonnement;
Freitipstage haben keine Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 25. Jan.
(61. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Nähmaschinen
repariert
schnell
gut und
billig
H. Barelmann,
Achernstr. 59.
— Fernspr. 1268. —
Lynnde 3. Zu verkaufen ein
kleines Kind.
D. Hültes Weg.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

Nähmaschinen
repariert
schnell
gut und
billig
H. Barelmann,
Achernstr. 59.
— Fernspr. 1268. —
Lynnde 3. Zu verkaufen ein
kleines Kind.
D. Hültes Weg.

Großherzogtl. Theater.
Sonntag, den 21. Jan.
(59. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
Zum ersten Male:
„Die geschiedene Frau“.
Operette in 3 Akten v. R. Léon.
Musik von C. Fall.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, den 23. Jan.
(60. Vorstellung im Abonnement;
Freitipstage haben keine Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 25. Jan.
(61. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Nähmaschinen
repariert
schnell
gut und
billig
H. Barelmann,
Achernstr. 59.
— Fernspr. 1268. —
Lynnde 3. Zu verkaufen ein
kleines Kind.
D. Hültes Weg.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

Nähmaschinen
repariert
schnell
gut und
billig
H. Barelmann,
Achernstr. 59.
— Fernspr. 1268. —
Lynnde 3. Zu verkaufen ein
kleines Kind.
D. Hültes Weg.

Großherzogtl. Theater.
Sonntag, den 21. Jan.
(59. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
Zum ersten Male:
„Die geschiedene Frau“.
Operette in 3 Akten v. R. Léon.
Musik von C. Fall.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, den 23. Jan.
(60. Vorstellung im Abonnement;
Freitipstage haben keine Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 25. Jan.
(61. Vorstellung im Abonne-
ment; Freitipstage haben keine
Gültigkeit):
„Die geschiedene Frau“.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Nähmaschinen
repariert
schnell
gut und
billig
H. Barelmann,
Achernstr. 59.
— Fernspr. 1268. —
Lynnde 3. Zu verkaufen ein
kleines Kind.
D. Hültes Weg.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

H. T. Bengen,
Langstrasse 64.

Zur Maskerade

empfehle in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Tarlatans,
glatt und durchwirkt, in allen Farben.

Billige Sammte,
schwarz und farbig.

Satins u. Shirtings in allen Farben.

Gold- u. Silberbesätze		Lahnbänder
Tressen		Münzen
Armbänder		Schellen
Ohringe		Sterne
Kopfschmuck		Halbmonde
Flittern		Fächer
Farbige Steine	Gold- und Silberfranzen.	

Gold- u. Silberstoffe. Masken u. Blumen.

Lange Ballhandschuhe

in jeder Ausführung sehr billig.

Ball-Strümpfe

in allen Farben von 20 Pfg. an.

-- Ball-Echarpes. --

Hamburger Engros-Lager

Leopold Liepmann,

Schüttingstr. 20.

Schüttingstr. 20.

Gute billige Landhelle
nahe Hamburg, nahe Bahnst.
u. Stadt Wöpenburg, Größe
130 Morg., bester Boden (Hälfte
Kartoffel), 1/2 in Weide und
Büschel; gute Gebäude, vll. leb.
u. tot. Inventar, Grubenwasser,
soll insgesamt für 65 000 M. mit
20 000 M. Anzahl. verkauft wer-
den. Auskunft erteilt kostenlos
H. Teschner, Hamburg 5,
Steindamm 132.

**Eine langjährige florierende
Milchwirtschaft
in Bremen**
ist mit Gebäude und allem In-
ventar preiswert unter günst.
Bedingungen zu verkaufen.
Erferten von Käufern, welche
über 10 000 M. verfügen, unter
D. 6633 an W. H. Scheller, An-
noncen-Expedition, Bremen.

**Hausmanns Stelle
zu verkaufen.**

Stetich. Die dem Haus-
mann Dietrich Cetten in Bur-
winkel gehörige, daselbst beleg.

Hausmanns Stelle,

groß ca. 66 Jüd., soll öffentlich
meistbietend verkauft werden.
Die Stelle besteht aus dem
Wohn- und Wirtschaftsgebäu-
den, Garten, sowie Weide-, Heu-
und Ackerlandereien u. kommt
zuvorl zusammen als auch
südtweife zum Verkauf, und
war in letzterem Falle in fol-
gender Zusammenfassung:

1. der Kumpf der Stelle bis zur
Niederstraße, groß ca. 36
Jüd.,

2. die über der Niederstraße be-
legenen 10 Weide- und Heu-
landstämme, groß zusammen
ca. 30 Jüd., in einzelnen
Kämpen.

Es kann jedoch der Verkauf
in jeder beliebigen Zusammen-
setzung, ganz nach Wunsch des
Käufers, erfolgen.

Die Wohn- und Wirtschafts-
gebäude sind gut erhalten und
die Säubereien sehr ertrag-
fähig, so daß die Stelle wohl
zu den besten der Gegend zählt.
Verkaufstermin findet statt am

Samstag,

den 27. Januar 1912,

nachm. 10 1/2 u. 12 1/2 Uhr,
in Zimmermanns Gasthaus in
Burrwinkel.
Bei annehmbarcm Gebot soll
der Zuschlag sofort erteilt wer-
den.

Kaufinteressenten ladet freund-
sich ein
Chr. Schröder, Aukt.



Schüttingstr. 11.

**Masken-
Kostüme**

empfehl
in eleganter und einfacher
Ausführung

in grosser Auswahl
bei
billigster Preisstellung

das
**Kostüm - Verleih-
Institut von**

Anna Lühr,

Schüttingstr. 11,
gegenüber Herrn Holschuhmacher
Jungblut.

Stets reizende Neuheiten a. Lager.

Brunnen

aus Zementringen baut prompt und billig

A. Oetken,

Brunnenbaugeschäft

Oldenburg, Nadorsterstrasse 26
(neben der Centralhalle). Fernspr. 315.

Zu verkaufen:

Händler, Panzerer.
Neu! Neu!
Millionennartikel.
Verlangen Sie Muster
gratis und franko.
Paul Girma, Berlin 55,
Heinersdorferstr. 27.

**Colonialwaren-
Geschäft**

in Bremen.

Rachweilich sehr gute Erzeug-
nis, mit Raufrecht zu vermieten.
Antritt beliebig.

Offerten unter G. 278 beim
Verleger erbeten.

Verfende an Hebermann:
300 Stück hochfeine Zigaretten
zu 10,85 M. gegen Radnahme.

Außerdem erhält jeder Besteller
100 Stück Zigaretten gratis zur
Weiterempfehlung.

Hugo Haas, Delmenhorst.
Mache. Zu kaufen gesucht ein
kräftiges Arbeitspferd,
nicht unter 7 Jahre alt.

G. Bräse.
Umzugs halber moderne, sehr
gut erhaltene Gasfrone billig
zu verkaufen. Eltjebethstr. 11.

Gewinnbringender Artikel
für Zementwarenfabriken
(D.M.G.M.) ist zu verkaufen,
ev. in Lizenz zu geben. Best.
Anfragen an G. Döben, Här-
tenwalde a. Spruce, Kirchhoffstr. 4.

Ein neuer
Konfirmanden-Anzug
prima Stoff, für 19 Mark zu
verkaufen. Saarenschtr. 6.

Bioherfelle. Zu verkaufen
eine junge, schwere Kuh, die im
März zum zweiten Male kal-
ben muß.
Verk. Meier, Hamblung.

Flotte Wirtschaft,

belegen in der Stadt Olden-
burg, steht wegen Krankheit des
Besizers mit beliebigem Antritt
durch mich zu einem sehr niedri-
gen Preise zum Verkauf.
Auskunft erteilt kostenlos.
G. Löhben, Auktionator,
Oldenburg, Bergstraße 5.

An die sozialdemokratischen Reichstagswähler

des

1. Oldenburger Wahlkreises!!

Die Hauptwahlen haben der Sozial-
demokratie einen schönen Erfolg gebracht.
Weit über 10 200 Stimmen haben sich auf
unsere Kandidaten, Redakteur Johannes
Stelling-Lübeck, vereinigt. Jetzt zur
Stichwahl gilt es, daß jeder sozialdemo-
kratische Wähler seine Schuldigkeit tut und
sein Wahlrecht ausübt. Keiner unserer
Wähler darf der Wahlurne fernbleiben,
ebenso gilt es, die Nichtwähler zur Aus-
übung ihres Wahlrechts anzuhalten.

Der Vorstand
des sozialdemokratischen Wahlvereins.

: Heim :
für junge Kaufleute.
Sonntag, 21. Januar:
Rezeptions-Abend
von Paul Roth.
Diese Veranstaltung ist
nicht in dem aufgestellten
Programm enthalten, wes-
halb hierdurch besonders
dazu eingeladen wird.

**Landeskirchl.
Gemeinschaft.**
Mittwoch, den 24. d. Mo.,
abends 8 1/2 Uhr:
Teearabend.
Ansprache: P. Tesenthal,
Bremen.
Eintrittskarten für Mit-
glieder 25 S., für Nichtmit-
glieder 50 S., nur im
Vorverkauf bis Dienstag-
abend bei Eschen & Pa-
ping, Kurwidstraße 39.

Guterh. Damenrad zu ul.
Nachspr. in der Exped. d. Bl.

Die Nationalliberale Vertrauensmänner- Versammlung in Jever

gibt hiermit die einstimmig aufgestellte Parole kund:

Keine Stimme dem Freisinn

Die Vertrauensmänner-Versammlung hat keine Veran-
lassung, die fortschrittliche Volkspartei (Freisinn) gegenüber
ihrem Bundesgenossen (der Sozialdemokratie) in der Landtags-
wahl irgendwie zu unterstützen.
Der Amtsausschuß.

Zu kaufen gesucht ein gutes, **Aleiderichtrauf**, Höhe 1,70 Meter. Offerten unt. N. 200 an die Exp. d. Bl. erb.

Süder werden bill. eingebracht. W. Boger, Nebenstraße 49.
Es stehen unter meiner Nachsicht zum Verkauf:
1. das Grundstück Eichenstraße Nr. 59 in Everßen, groß 20 Ar 35 Quadratmeter, mit neuem

Einfamilienhaus, Obst- u. Gemüsegarten; auch können davon 2 Bauplätze abgetrennt werden, zu beliebigem Antritt, billig, bei geringer Anzahlung;
2. ein an der Sonnenstraße gelegenes

Haus, Unter- und Oberwohnung mit geraden Räumen, Vorgarten und kleinem Gemüsegarten, bei etwa 3-4000 M. Anzahlung;
3. ein beim Everßen-Holz gelegenes

Bohnhaus, passend für einen Rentner;
4. zwei

Bauplätze am Rietzschwege, unter günstigen Bedingungen.
Johs. Harms, Mandatar, Gerichtssekretär a. D. Oldenburg, Langestr. 29 I.



Ein Stiefel, der nicht drückt! Ein Stiefel, der beglückt!

WOLLEN SIE auf gutem Fuss leben : so TRAGEN Sie :
Dr. Diehl - Stiefel.

Außenverkauf:
Schuhhaus Rösser, 7 Staustr. 7.

Auf dem alten Kirchhof in Oldenburg habe ich im Auftrage 4 Stiefel zu verkaufen.
G. Rehs, Oldenburg, Sandstr. 49.

Bürgerlicher Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und des 27. Stiftungsfestes findet am Sonnabend, den 27. Januar, ein

Ball
im Vereinslokal („Zur Erholung“; Joh. Wege) statt. Einladungen sind gestattet. Um rege Beteiligung bitte! Der Vorstand.

Corvetten Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am Sonnabend, den 27. d. M.,

Aufführung mit nachfolgendem **Ball** im Grönroß Vereinslokal. Anfang 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Alsbergs

Unser Lokal muss in einigen Wochen geräumt sein, da die Firma **A. G. Gehrels & Sohn** die Besetzung käuflich erworben hat, behufs Neubau eines modernen Geschäftshauses. : :

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe!
In 4 Wochen müssen wir vollständig geräumt haben
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag:
Letzter billiger Verkauf von Leibwäsche.

An diesen Tagen legen wir unseren gesamten Vorrat fertiger Leibwäsche, bestehend aus:

Mädchen- u. Knabenhemden in allen Grössen, Damenhemden, Damenbeinkleider, Kniehosen, Nachtjacken, Herrenhemden, Bett- u. Kissenbezüge, Babywäsche usw.

auf Extra-Tischen aus. Die Preise haben wir, um schnell zu räumen,

so ausserordentlich billig

gestellt, dass wir mit Recht behaupten können:

„Wirklich gute Wäsche wurde zu solch billigen Preisen hier am Platze wohl noch nie angeboten!“

Alle sonstigen Waren unseres Lagers sind nochmals bedeutend im Preise herabgesetzt.

Saison - Ausverkauf

J. H. Popken, Oldenburg, Langestr. 44.

Die noch vorhandene **Damen- und Kinder-Konfektion** wird der vorgerückten Saison halber zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Grosse Gelegenheitsposten in **Kleiderstoffen, Kleiderzeugen, Schürzenzeugen, Bettwaren, Weisswaren, Unterkleidern, Wäsche u. Schürzen** zu **Spottpreisen.**
Reste aller Art enorm billig.

Herrenpaletot u. Gehrock für Mittelstg. zu verk. Gärnerstr. 8. Petersfeld. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein, nahe am platz, 21. a. leb. Lage, zu kauf. Preisf. Haus o. Haus o. Haus. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein, nahe am platz, 21. a. leb. Lage, zu kauf. Preisf. Haus o. Haus o. Haus.

Auktionen

- sind bis jetzt angeigt:
1. Mittwoch, 24. Jan.: Zimmermann W. H. Reimers, Neuenbrot;
 2. Donnerstag, 25. Januar: Hausmann J. H. Dehabe, Großenmeer-Barghorn, Holzverkauf;
 3. Sonnabend, 10. Februar: Feuerlöcher Hinz. Brunten, Großenmeer-Barghorn;
 4. Dienstag, 20. Febr.: Landwirt H. Grunemeyer Ehw., Oldenbrot-Witteler;
 5. Freitag, 1. März: Landwirt Herr. Ahlers, Wittelerdorf;
 6. Sonnabend, 2. März: Landwirt Joh. Corde, Neuenbrot, Schafverkauf;
 7. Montag, 4. März: Landwirt Fr. Glämer, Großenmeer, Wolfstraße;
 8. Dienstag, 5. März: Gehr. Becken, Moorleite, Schafverkauf;
 9. Mittwoch, 6. März: Landwirt Gehr. von Käfen, Lohermoor;
 10. Donnerstag, 7. März: Hausmann J. B. Schildt, Neuenbrot;
 11. Sonnabend, 9. März: Hausmann Fr. von Seggern, Burwinkel, Schafverkauf;
 12. Montag, 11. März: Hausfrau Joh. Schwarting jr., Ruhlten, Schafverkauf;
 13. Mittwoch, 13. März: Landwirt Friedr. Zentepohl, Großenmeer-Barghorn;
 14. Donnerstag, 14. März: Gastwirt Carl. Volkers, Wittelerdorf, Schafverkauf;
 15. Freitag, 15. März: Kaufmann J. H. Salenhus Ehw., Meertrieden;
 16. Sonnabend, 16. März: Gastwirt Joh. Harms, Vorderwerfshof, Schafverkauf;
 17. Sonnabend, 23. März: Zimmermeister Friedr. Schumacher, Kordermoor, Heden und neugefertigte Tische;
 18. Sonnabend, 30. März: Schuhmachermeister Ant. Degen, Neuenbrot;
 19. Sonnabend, 13. April: Hausmann J. B. Schildt, Neuenbrot, land- und hauswirtschaftliche Gegenstände. Großenmeer. G. & S. Haase.

Amt Wildeshausen.

Holz-Verkauf

in den Staatswäldungen der Oberförsterei Oldenburg. Revier Dahlen.
Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden am Dienstag, den 30. Jan. 1912, aus dem Forstort Dahlenweh und Hegelewald:
ca. 10 fm Kiefern-Ratten, ca. 30 fm Kiefern-Sparren, ca. 15 fm Kiefern-Ratten und Rinde, ca. 5 fm Kiefern-Bohn-Rangen, Deckelstücke, ca. 5 fm Kiefern-Brennholz, ca. 30 fm Nadeln, Bau- und Pfahlholz, Latten, ca. 6 fm Nichten-Latten, Gerüst-Rangen, Rinde, ca. 12 fm Benmouths-Kiefern, Ruy- und Brennholz, ca. 1 fm Douglasien-Ruyholz, ca. 28 fm Eichen, Bau-, Pfahl-, Ridel- und Brennholz, ca. 25 fm Buchen, Ruy- und Brennholz, ca. 0,20 fm Eichen-Ruyholz.
Versammlung der Käufer vormittags 10 Uhr bei der Säule im Dahlenweh. Das Holz aus dem Hegelewald - Bohn-Rangen, Deckelstücke - ist vorher zu besehen und kommt am Schlusse des Verkaufs im Dahlenweh zum Aufflag.
Wildeshausen, 15. Jan. 1912.
Dr. Wulkenbecher.
In obend. Stadt zwischen **Bremen-Denabrad Fabrik - Grundstück**, Areal, 10 Arbeits- u. Lager-Räume, mit herrschaftl. Wohnhaus, 7 Wohn-, Küche, Boden etc. für Zigarrenfabr., leichtere Industrie, Engros-Geschäfte passend. Günst. Arbeiterverhältnisse. 27 000 b. 10 000 M. Anzahl. Oldenburg & Co., Hannover.

Krottier-Handtücher
Std. **24**

Kragen-Schoner
Std. sonst bis 1.50 **50**

Reinwollene Herren-Socken
Paar **55**

Körper-Flanell für Unterzeug
Mtr. **1**

Seit-Damast 130 cm breit, eleg. Ware
Mtr. **1**

Rouleaux-Cöper schwere Qualität
Mtr. **42**
in weiß u. creme.

Weißstickereien bis 14 cm breit, Cou. on 4/5 Mtr.
95

Knaben-Sweater Std. sonst bis 2 M.
95

Damen-Krumpfe 1 Posten wollstärkerte
Paar **40**

1 Posten **Wäschen-Akleider-Schürzen** (Länge 70-100 cm) Std. **1 25**

1 Posten **gewebte Unterröcken** **25** Std.

1 Posten **weiße Kleider- und Blusen-Bauste** **30** Mtr.

Eiderei-Unterröcken eleg. Ausstattung Std. **95**

Warenhaus

Gebr. v. Wien,

Langgasse 6. — Telephon 809.

Doppel-Peston 4/5 Mtr. **32** Mtr.

Damen- u. Herren-Kapuzschirme in reinster Qualität Std. **275** eleg. u. leicht!

Fmit. Rehteder-Damen-Handschuhe in allen Farben (gefüttert) Paar **48**

Herren-Handschuhe solche Qualität Paar **65**

Reinwollene Damen-Krumpfe schwere & interstiumf Paar **98**

Damen-Eisführer 150 cm lang Std. **95**

Congresshose creme u. weiß Mtr. **25**

Spiralfeder-Korsett sehr solide Std. **95**

Koffenmittel aus blauem Tuchstoff mit Ladgürtel **95**

Inventur-Ausverkauf

und Ausnahme-Angebot

Großer Gelegenheits- u. Unter Preisposten.

Ca. 50000 Meter div. Mannfacturwaren
Sollen wir während des Inventur-Ausverkaufs erst auaulich billig zum Verkauf.

Ca. 2000 schone Wersten-kon-Quadräder, Größe 48-100 cm, 3 Stück für **95**

1 Posten Wäschtafel-Lücher, 77-60x60 cm, 6 Stück für **75**

Ein enorm billiges Angebot!

1 Kiefern-Quantität

Schürzenzeug,

Posten I durchweg Mtr. **45** früher bis 68 M.

Posten II, ca. 120 cm breit, erstklassiges für Ketten, Mtr. **62** (früher bis 88 M.)

Ca. 50000 Meter div. Mannfacturwaren
so billig wie nie zuvor.

Beachten Sie die wenigen Beispiele:

Quadräder, Reklame-Posten **12** Mtr.

Quadräder, gute Werstenform-Quadräder, ca. 50 cm breit, Mtr. **25**

Bett-Rücken, 80 cm breit, markiert, sol. Qual., Mtr. **25**

1 Restbestand reinwollene **Moucheins** Mtr. **36**

5000 Meter **Semdentuch**, frauennerregend billig.

Qual. I Mtr. **15**

Qual. II, 80 cm breit, durchaus solides Fabrikat, Mtr. **25**

Qual. III, 80 cm breit, bewährte Qual., Mtr. **35**

Qual. IV, 80 cm breit, vorzügliche Ware, einzig für Ketten, Mtr. **45**

Die gesamte Damen-Konfektion

gelangt von morgen ab zur gänzlichen Räumung.

Kolossale Preisreduktion!!

Beachten Sie unbedingt die billigen Preise.

1 Restbestand **Damen-Blusen**, Simono, reine Wolle, auf Futter, schon garniert, **2 75**

1 Restbestand **Damen-Blusen**, Simono, reine Wolle, auf Futter, eleg. garniert, **3 00**

1 Restbestand **Damen-Blusen**, Simono, reine Wolle, aparte Garnierung, sehr eleg., 7 und **5 50**

1 Restbestand **Damen-Blusen** durchweg 7 bis **5 50**

1 Restbestand **Damen-Blusen** durchweg Stück **4 50**

1 Restbestand **Kohle-Blusen**, jeht 15 M bis **2 75**

Große Reklame-Offerter.

1 gewaltiger Posten **Kleider- u. Hosi-Barchend**, **40** Mtr.

1 Posten schwerer **Unterzeug-Barchend**, **40** Mtr. früher bis 60 M.

Eine besondere Ueberreichung.

1 Posten **Blusen- u. Kleider-Eidensstoffe**, reine Seide, durchweg 2. Ausw. Mtr. früher bis 2.25 M. **95**

Unvergleichlich billig.

1 Posten **Kinder-Täschchen** zum Ausführen, Stück 1.50, früher bis 4 M. **1**

Sensationelles Angebot!

1 Posten **Damen-Zwischenröcke** aus Tuch u. Wolle, jeht durchweg **4 50** früher bis 10 M.

Großer Gelegenheitsposten.

1000 Meter **Samt** **95** in schwarz und farbig, durchweg Mtr. früher bis 1.75 M.

Spottbillig!

1 Posten **Cheviot** **3** in marine, 110 cm breit, reine Wolle, für Herren u. Knaben-Bling, Mtr. früher 4.50 M.

Ca. 3000 Mtr. Gardinen, darunter viele Reste in Längen von 6 bis 25 Mtr.

Mtr. 85 M. 65
sonst bis 1.10 **35**

Pelzkragen, wegen Aufgabe des Artikels,

zu gewaltig herabgesetzten Spottpreisen.

1 Restbestand **Pelzkragen**, durcheinander Std. **1.50**

1 Restbestand **Pelzkragen** durchweg **2.-**

1 Restbestand **Pelzkragen**, schon groß **7.50**, **5.-**

1 Restbestand **Pelzkragen**, bis 2,40 cm lg., **12 bis 8.-**

1 Restbestand **echte Skunks-Kragen** spottbillig.

Phänomenal billig!!

Damen-Kleiderstoffe **78** in Cheviot und Flieg. mal, schöne Qual. Std. Mtr.

Bitte besonders zu beachten!

Bett-Zulett

ganz enorm billig.

Nur bewährte, gute Qualitäten!

Zulett, 70 cm breit, Cöper-Qual., Mtr. **58 M.**

Zulett, 140 cm breit, federleicht, Mtr. **1.30 M.**

Zulett, 160 cm breit, extra Qualität, Mtr. **1.75 M.**

Fabelhaft billig!

Schw. Schürzen-Panama, **98** 120 cm breit, solide Qualität, Mtr.

Wir bitten zu beachten!

- Der Verkauf erfolgt nur, soweit Vorrat. — Nachlieferungen zu festgesetzten Preisen finden nicht statt.
- Die Preise haben nur während des großen Inventur-Ausverkaufs Gültigkeit.
- Ein Wiederverkäufer wird nichts verabfolgt.

Etwas Hervorragendes in **Damen-Wäsche**, extra ausgelegt.

Damen-Hemd aus gutem Stoff **85**

Damen-Hemd mit eleg. Vasse **98**

Damen-Hemd, besonders schön, sonst bis 2.25, durchweg Std. **1 10**

Damen-Bel. mit Eiderei, du. hweg Std. **1 45**

Damen-Rule-Beinkleid, elegant garniert, **1 45**

1 Posten **Damen-Gummigürtel** **95** Std.

1 Posten **Damen-Nachthemden** **3 35** sonst bis 5.50 M., jeht

1 Posten **Damen-Sammelschürzen** mit Stahl-Points Std. **95**

Beißkiderereien bis 5 cm breit zum Ausführen Mtr. **10**

2. Beilage

zu Nr. 20 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 21. Januar 1912

Zum Großfeuer in Metzdorf.

Worüber wir vorgestern berichteten, werden uns noch weitere Einzelheiten mitteilen, woraus zu ersehen ist, mit welcher Schnelligkeit das Feuer um sich griffen hat. Als Nachbarn verdächtigen Rauch aus dem Dache des Schulgebäudes in der Nähe des Schornsteins aufsteigen sahen, wurde dem Hauptlehrer Osterloh unverzüglich Mitteilung gemacht. Er eilte mit einem Winimar auf den Boden und mußte hier die Wahrnehmung machen, daß eine Rohrleitung, welche die Wohnung des Nebenlehrers Rümmele von dem Schornstein trennte und durch welche ein Feuerrohr führte (1), bereits durchgebrannt war. Das Feuer hatte auch schon den Schornstein beschädigt, der einen Riß zeigte. Mit Auslieferung aller Kräfte suchte der Hauptlehrer das Feuer mit seinem Winimar zu ersticken. Leider reichte der Inhalt nicht aus zur vollständigen Erstüfung des Feuers, was sonst nach Ansicht des Lehrers gelungen wäre. Infolge der großen Hitze und des dichten Rauches, die Herrn Osterloh in große Gefahr brachten, zersprangen mehrere Dachziegel. Der heftige Wind blies durch die Dachöffnung, wodurch das Feuer derart schnell weiter verbreitet wurde, daß in wenigen Minuten der große Dachstuhl, der mit beide durchsichtige Ziegel hatte, vollständig in Flammen stand. Die Ziegel wurden durch die intensive Hitze weit umhergeschleudert. Die Rettung des Gebäudes mußte nun vollständig aufgegeben werden. Es galt nun, die in den beiden Klassen befindlichen Kinder, ca. 150, hinaus zu schaffen. Zunächst wurden die Kinder der unteren Klasse hinausgelassen, was mit größter Ruhe erfolgte. Dann wurden die Kinder der ersten Klasse von dem Ausbruch des Feuers in Kenntnis gesetzt, die zum großen Teile die Nachricht mit Ruhe entgegennahmen. Nur einige stießen einen Schrei aus. Die Vernehmung der Klassen erfolgte in kurzer Zeit. Das Feuer wüthete oberhalb der Dächer der Schulräume mit unheimlicher Heftigkeit. Leider konnten nicht alle Kinder ihre Garderobe und Bücher in Sicherheit bringen; vieles verbrannte, denn nach kurzer Zeit stürzten bereits die Dächer ein. Veruche, von dem Inventar des Hauptlehrers etwas zu retten, waren fast ohne Erfolg. Ein großer Posten Leinwand, Gold- und Silberfäden, zum Teil Auerkennungsgegenstände, die nicht versichert waren, konnten nicht mehr gerettet werden. Schuhschuh, Kleidungsstücke der Familie, sowie fast das gesamte Inventar gingen verloren. Die älteren Knaben der Schule bewiesen gute Gelassenheit und waren sofort darauf bedacht, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die im Stalle befindliche Kuh hatten die Kinder schon frei gemacht, als man sie ins Freie bringen wollte. Faustgroße brennende Heideln von dem Dache des Schulgebäudes trieb der Wind nach den benachbarten Gebäuden und brachte diese in große Gefahr. Zum Glücke blieb die Windrichtung noch günstig, und veranlaßte der Wind nicht, daß die Funken auf die gegenüber der Straße befindlichen großen mit Heil gedeckten landwirtschaftlichen frei liegenden Gebäude übersprangen. Wäre dieses geschehen, ohne Zweifel hätte dann das Feuer, unterstützt vom heftigen Winde, sechs bis sieben große Gehöfte eingeäschert. Welch enormer Schaden wäre dann entstanden! Am meisten in Gefahr schwebte so das Gebäude des Biris und Bäckers Heinrich Altmanns, dessen Nebengebäude, wie berichtet, bald in hellen Flammen stand. Die Nebengebäude war von den umherliegenden Funken entzündet worden. An Hilfe schickte es nicht, Mannschaften zur Bedienung der Spritze waren genügend vorhanden, desgleichen Wasser. Man konnte die Befämpfung des Feuers nicht aufnehmen, weil die vor einigen Jahren in Oberstein ausgerichtete Saugpumpe, die in einem an der Hauptfassade erbauten Spritzenhäuse untergebracht ist, nicht funktionierte. Man konnte trotz aller angelegentesten Mühe und Arbeit die Spritze nicht in Tätigkeit bringen, und so stand man diesem Feuer vollständig machtlos gegenüber. Im Brandorte ist man, wie uns unser Berichterstatter mitteilt, aufs Höchste erregt über die Beschaffenheit dieser vollständig wertlosen Spritze, mit deren Reparatur sich schon mehrere Fachleute beschäftigt haben, die den Wert der Spritze gleich Null geschätzt haben. Was nützt eine solche Spritze, die nicht funktioniert und deren Wert nur im alten Eisen liegt? Man ist im Brandorte der festen Ueberzeugung, daß das Altmanns'sche Gebäude hätte gerettet werden können, wenn die Spritze funktioniert hätte. Die Bedienungsmannschaften der Spritze wollen sich, wie uns ferner mitgeteilt wird, in Zukunft weigern, mit der vollständig wertlosen Spritze zu arbeiten. Hier muß unbedingt deren Beschaffung werden. Das sind unzahlbare Zustände, deren Beseitigung dringend notwendig ist. Welcher Schaden ist nun infolge des Nichtfunktionierens der Spritze entstanden? Zum Glücke konnte die Feuer Spritze inzwischen eingreifen, und dadurch wurde das schwer vom Feuer beschädigte Wohn- und Geschäftsgebäude des Herrn Altmanns gerettet. Herr Altmanns hat einen nicht unbedeutenden Schaden erlitten, nämlich Schränke, mehrere Bagen, Milchvorräte sind vernichtet worden. Zum Geschäftsgebäude sind fast sämtliche Scheiben zertrümmert, auch sind dort viele sonstige Verkaufsgegenstände vollständig vernichtet worden. Schwer gefährdet ist auch der Wägereibste Hand. Im Altmanns'schen Gebäude sind auch einige Sämler verbrannt. Eine brennende Sage sprang aus dem Gebäude und suchte nach einem geräuchert liegenden Gebäude zu kommen, was zum Glücke noch vernichtet werden konnte. Das Tier wurde getötet werden. Der Wägereib- und Wägereibbetrieb des Herrn Altmanns erleidet keine Unterbrechung; der Wägereib ist nicht zertrümt. Hauptlehrer Osterloh hatte sein Inventar bei der „Providentia“ versichert. Ihn trifft auch ein empfindlicher Schaden, da ein fast neues wertvolles Klavier und eine kostbare Geige sowie andere nur niedrig verbriefte Gegenstände auch verbrannt sind. Altmanns hatte sein Inventar bei der Feuerversicherungs-gesellschaft „Gegenfeitigkeit“ der Landgemeinde Oldenburg versichert. Der Großherzog, der am Brandabend mit seinem Auto erschien, unterließ sich mit den Abgeordneten und Spritzenmannschaften längere Zeit und erkundigte sich nach

der Entlohnung des Feuers, über die Beschaffenheit der Spritze und über dieses und jenes. Später erschienen auch noch Amtshauptmann Freiherr von Höffing sowie der Gemeindevorsteher auf der Brandstätte. Ersterer ordnete noch die Verabreichung von Kaffee an die tüchtigen Mannschaften an. Der Großherzog nahm den ebenfalls geschädigten Nebenlehrer Rümmele in sein Auto und führte ihn nach Oldenburg. Die Brandstätten wurden gestern viel in Augenschein genommen. Gestern nachmittag trat der Schulausschuß zusammen, um über die Wiederaufnahme des Unterrichtes Näheres zu beschließen. Das Feuer auf der Altmanns'schen Brandstätte war gestern noch nicht erloschen. Es wird Tag und Nacht bewacht.

17. Stiftungsfest des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm“ zu Oldenburg.

Oldenburg, 19. Jan.
Sein 17. Stiftungsfest feierte gestern abend der im Jahre 1894 von wenigen Sangesfreunden begründete Gesangverein „Friedrich Wilhelm“, der jetzt einer der stärksten Gesangvereine unserer Stadt ist, durch ein Konzert mit nachfolgendem Ball in den Räumen des „Hotel zum Lindenhof“. Ein voller Saal zeugte von der Beliebtheit der Veranstaltungen des Vereins; vorwiegend waren die Bewohner des Heiligengeistviertels vertreten, um den Ehrenaus mitzufieren. Ferner waren viele Mitglieder benachbarter und befreundeter Vereine, darunter der „Männer-Gesangverein Nordst.“ vollzählig, anwesend. Aller Anwesenden hatte sich gleich eine gemüthliche Stimmung bemächtigt, die auch den ganzen Abend über anhält. Das Konzert wurde pünktlich 8.30 Uhr durch zwei Musikstücke eingeleitet. Dann trat die Sängerschaft zusammen, und nach dem Zeitstück des trefflichen langjährig zugehörigen mit dem Gesangverein „Friedrich Wilhelm“ aufs Jungste verwachsenen Dirigenten Frank zeigten die Sänger, daß sie auch das verfloßene Jahr vollausgenutzt haben in der Pflege deutscher Gesangskunst. Der Gesangverein „Friedrich Wilhelm“ trug folgende Lieder vor: „Es steht ein Häuschen“ (von Winter), „Dein gedeh' ich“ (von A. Weder), „Es zog der Maienwind zu Tal“ (von Sturm-Viel), „Brautfahrt in Sandungen“ (von H. Kersch), „Reinchen von Harau“ und „Die drei Hühner“ (beide von Fr. Fischer). In Gemeinschaft mit dem Männer-Gesangverein Nordst. trat nach dem Vortrag „Was uns eint als deutsche Brüder“ (von F. Wendehorst). Nachdem dieses gemeinschaftlich vorgezungen Lied verklungen war, trat Herr Schwenter vor die Sänger, um den vielen Güten des Willkommensgruß zu erwidern. Er wies ferner hin auf die Bedeutung des deutschen Liedes und auf die nationalen Ziele, welche die deutschen Gesangvereine verfolgen. Von den vorzutragenden Liedern wurden die Juchrer jedesmal zum Lebhaftesten Beifall hingeführt. Auch die von Mitgliedern der Artillerie-Kapelle gebotene Konzertmusik fand ein dankbares Publikum. Insbesondere erntete die beiden Solisten auf Geige und Trompete für ihre Darbietungen den verdienten Beifall. Beim Abschluß des Konzerts sprach Herr Uppert sowohl im Namen des Turnerbundes „Jahn“, als auch im Namen aller Gönner des Gesangvereins Friedrich Wilhelm den Glückwunsch aus zu dem schönen Feste und den herzlichsten Dank für die gerufenen Stunden. Herr Schwenter dankte und gelobte im Namen des Vereins, die gestrichen Ziele weiter zu verfolgen. — Ein ausgezeichneter Ball hielt die Sänger mit ihren Damen und die vielen Gäste noch länger in der süßesten Stimmung fest.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 21. Januar.
Die Hof- am Kaisers- Geburtstag. Beifällig fällt in diesem Jahre der Geburtstag des Kaisers auf einen Sonnabend, deshalb findet der Hofbesuchungsbesuch auf Eisenbahnen und auf Landwegen mit einigen Einschränkungen bis an Werktagen statt. In den Hofreisen wird eine einmalige Briefbefreiung, wo es unbedingt notwendig ist, eine zweimalige Briefbefreiung, außerdem eine einmalige Patent- und Geldbefreiung stattfinden. Nach den Urtheilen des Landbesitzes ist werden an diesem Tage die sämtlichen morgens vorliegenden Posten in 12 bis 13 (einmalige Befreiung). Der Schalterdienst, der Telegraphen- und Fernsprechdienst finden wie an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen statt (Postdienst 8-9 und 12 bis 1 Uhr, Telegraphen- und Fernsprechdienst 8-9, 12 bis 1 und 5-6 Uhr).
Der Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landwirthschaft hält am 1. Februar, dem ersten Tage der Hengstfütterung, eine Mitglieder- und Auswärtigenversammlung im „Neuen Hause“ ab.
Sein für junge Kaufleute. Am heutigen Sonntage wird Herr Paul Roth, ein stets ganz geliebter Gast im Heim, diesem wieder einen seiner Rezitationen abende widmen. Obwohl Herr Roth hier viel in Anspruch genommen ist, hat er sich dennoch bereit gefunden, dem Heim sich zur Verfügung zu stellen, und wird er hier sicher neue Freunde gewinnen. Die Veranstaltungen im Heim sind sehr recht gut besucht, nur Gischen und sehr schönes Wetter vermögen die jungen Leute nachmittags abzuhalten. Am letzten Sonntag hielt Oberlehrer von B. ein höchst interessantes Vortrag über seine Reise im Jahre 1908 nach dem jetzt belagerten Marokko, der, mit schönen Lichtbildern verbunden, eine dankbare Zuhörerschaft fand. — In der am Sonntag nach Neujahr abgehaltenen Tannebaumfeier hatten die eingeschriebenen Neujahrsgäste sich fast vollständig eingefunden. Es fand eine Gesangsverteilung statt, wobei die 15 feiertägigen Besucher bei anderen durch würdige Gesänge auszuzeichnen wurden. Eine hübsche Heberklärung brten die vorgeführten Lichtbilder, aus denen jedesmal ein Volkstanz zu erlernen war, dessen erster Vers dann unter Klavierbegleitung ge-

lungen wurde. — Auch die heutige Veranstaltung sei dem Besuch empfohlen; ältere Freunde des Heims sind wie immer gern gesehen.

g. Oldenburg, 20. Jan. Endlich ist jetzt auch das Statut über die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen im Kreis Oldenburg von der Kreisbaukommission genehmigt worden. Damit hat der Ortsausbau die Befugnisse erhalten, Bauanträge einzureichen, Pläne anzulegen und überhaupt eine starke Kontrolle über die Bebauung der im Kreis gelegenen Grundstücke auszuüben, jedoch der regellosen, wilden Bebauung endlich ein Damm entgegenzusetzen ist. — Die Kreisverwaltung wird in der nächsten Zeit eine Befestigung der Bauanträge an die bestehende Kanalisation veröffentlichen. Für die Herstellung eines solchen ist ein Gehalt von 50 M. an die Ortskasse zu entrichten. Vor Beginn der Arbeiten ist die Genehmigung des Kreisbauamtes einzuholen. Geht das nicht, so soll die Anlage nicht genehmigt, vielmehr deren Beseitigung verlangt werden. Anlaß zu diesen scharfen Bestimmungen hat das Vorgehen einiger Bauherren der Kreisverwaltung gegeben, die ohne Genehmigung und Willen der Kreisverwaltung Sanitätsanstalten einrichtet haben.

Erben, 20. Jan. Einem seltenen Nana machte gestern ein Anwohner des Prinzenpalastes, Herr A. Durch das länger anhaltende Gesehree eines Fühnes aufmerksam gemacht, sah er bei Erforschung der Ursache des Fühnes mit einem — Sabotage im Kampf um Leben und Tod. Der Nana, welcher sich durch eine ganz enge Öffnung in den Bühnenfall geschlichen hatte, konnte, da ihm kein Nahrung von Herrn A. abhandeln war, von diesem lebendig eingefangen werden, bevor dem Nana wesentliche Schäden zugefügt werden konnte. Der Nana befindet sich in seiner Gefangenschaft bei einem fetten Stind Wed aufscheinend recht wohl und ist zu sehen Prinzessinnen Nr. 15.

Nordst. 21. Jan. Der „Club Union“ zu Nordst., dem bereits weit über dreißig Mitglieder angehören, hält am 4. Februar 1912 in Weizens Stallsystem seine erste Ballgesellschaft ab. In den Tanzpausen wird der Klub, der über wohlgehaltene Straße verfügt, dem Publikum ein außerordentlich Unterhaltungsprogramm bieten.

Prof. 20. Jan. Der vor einiger Zeit nach Untersuchung einer größeren Summe Geldes flüchtig gewordene Bureauvorsteher B. ist nunmehr festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht worden. — Die hiesigen Wälder erhöhen den Schwarzbrotpreis von 10 Pf. auf 1 M. — Das dritte Winterabendkonzert wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und Vergnügen hat sehr beliebt. Als Solist wirkte ein früheres Mitglied der Kapelle, Herr Konjunkturmeyer A. Schauer aus Ostabrid, dessen Darbietungen höchsten Beifall fanden. Mit dem Konzert folgte der übliche Tanz. — Täglich sieht man jetzt jung und alt mit Vögel- und Amselgelen ins Feld ziehen.

Barcl. 20. Jan. Bei dem gestern abend im Hotel „Schilling“ abgehaltenen Winterkonzert der Eisenbahner konnte der große Saal die Teilnehmer kaum alle fassen, ein Beweis, daß Bürger und Eisenbahner Hand in Hand arbeiten, wie Herr Ober-Bahnhofsvorsteher Meiners in seiner Begrüßung auch mit Recht betonte. Der Saal war auf das prächtigste geschmückt. Man süßte sich förmlich in einem Wald und Wäldchen vor. Die Ausführungen gingen vorzüglich. Das Publikum sorgte denn auch nicht mit seinem Beifall. Auch Herr Vorbers gab sich rechtlich Mühe, den Wünschen seiner Gäste gerecht zu werden. Die Stadtkapelle zeigte sich wieder auf der Höhe. Am 12 Uhr kam die tonnellente Welt zu ihrem Recht. Trotz der Ueberfüllung war das Fest doch gemüthlich. Wenn es seinen Abschluß gefunden hat, kann der Berichterstatter nicht verwehren. Sicher nicht beim Feiern der ersten Lokomotive!

Wangeroo, 19. Jan. Der Kapitän B. Wangeroo hat, wie mitgeteilt wurde, die Fährten mit seinem Motorschiff „Wangeroo“ vor einigen Tagen Ems halber einstellen müssen, und somit ist andere Insel vorläufig von allem Verkehr abgegrenzt. In die den Tagen manichieren zur Beobacht die hier noch verbleibenden Handwerker und Arbeiter, aus Wilhelmshaven, Jeverhörn und Ostfriesland gebürtig, da sie hier vorläufig eingesperrt waren und keine andere Verbindung vorhanden war, zu Fuß von hier über's Watt nach Minzen (Jeverland). Ein gefährlicher Weg, hauptsächlich für unbekannt Personen und z. B. wenn Nebel aufsteigt oder böiges Schneewetter eintritt, jedoch sind nach hierher gelangter telegraphischer Nachricht alle, wenn auch mehrere bis an die Süden durchs Wasser (in den Fährten) mühen, sehr erschöpft und ausgezerrt glücklich im Jeverland angekommen. Nachdem es dort mit Speise und Trank und teilweise mit trauriger Kleidung versehen waren, konnten sie die Reise nach ihrer Heimath antreten.

W. Wilhelmshaven, 20. Jan. Die städtischen Kolliegen hielten gestern eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der über den Entwurf einer Fußbarkeitssteuer und einer Gewerbesteuer-Ordnung beraten wurde. Der Steuerordnung unterliegen Theater, Konzerte, Varietés, Singkassen, Klubs, Karussells, Jahrmärkte, Ausstellungen, Drehorgelspiele, Kinematographen, Lichtspiele, Dreheisen, elektrische Kaviere, Wettrennen, Luftfahrten, Wettspiele, Wettfahrten, aber auch wissenschaftliche Vorträge und Rezitationen. Befreit von der Besteuerung bleiben patriotische Gedenkfeiern, sowie Kaiser-Geburtsfestlichkeiten und sportliche Veranstaltungen zur Ausbildung der Jugend. Die Wäldsteuer beträgt 10 Proz. des Kaufpreises, die Verkaufsgebühr mindestens 1,50 M. — Durch die neue Gewerbesteuer-Ordnung sollen hauptsächlich die Zweigvereine auswärtiger Firmen herangezogen werden. Beide Steuerordnungen wurden mit geringen Abänderungen nach dem Entwurf des Magistrats angenommen.

Durch Rohrbruch der Wasserleitung durchnässte Kinderkonfektion Theodor Meyer,

als Capes, Pyjacks, Paletots, Kleider, wollene Knabenblousen, kleine Knabenanzüge, Matrosenkragen u. sollen für Rechnung der Versicherung billigt verkauft werden.

Schüttingstraße 8.

Ich habe Auftraq, zwei flotte Wirtschaften zu baldigem Antritt zu verkaufen.
Rud. Meyer, amtl. Aukt., Marienstraße 18.

Immobilverkauf.
Die zum Nachlaß des weil. Privatmanns Ernst Ohmstede gehörige, zu Brate an der Kirchenstraße belegene

Grundbesitzung,
bestehend aus dem im guten baulichen Zustande befindlichen, zum Allendwonen eingericht.

Wohnhause
mit Stall und Garten soll raschmöglichst verkauft werden.

Raffende Gelegenheit für einen Beamten oder Privatmann. Nähere Auskunft kostenlos durch

H. Tegetmeyer, Brate, Grundstücks- u. Hypothekengesch. Berne. Als Vermittler im Konturle des Mühlenbesizers Karl Heße zu Dreßden werde ich am

Dienstag, den 23. Janr.,
nachm. präz. 1 Uhr anfang, in und bei der Heßepfeden Wohnung öffentlich mittheilend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 3 Pferde,**
- als: 1 schwere 14-jähr. Wallach, 1 1/2-jähr. Fuchswallach, 1 1/2-jähr. Stute,
- 1 hochtragende Kuh,
- 1 tiegede Kuh,
- 1 Ziege,
- 20 Hühner,
- 5 Enten,

3 vollständige Mülwägen, 1 Blochwagen, 1 niedrigen Wagen, 1 Radr. Holztransportwagen, 1 Sonntagswagen, 2 gutere, 2 Kisten, 1 H. Dieleischiff, 1 Schweinekasten, 1 Sandkranne, 4 Zedertarren, 1 Düngertarre, 1 Zementbelebte, 1 Schmeißel, 1 Leiter, 1 Kellschmiede, 1 Hobelbank mit Gehschir, 1 Schraubstock, 2 Sägen, 1 Kr. 3 Winden, 2 Hebeljagen, 1 Schleifstein, 1 Mühlenstein, einige Holzbohle, Pferdegeschirr, Balken und Futterböde, 1 Jagdflinte, ca. 300 guterhalt. Sade, 1 Haufen Dünger, ca. 6000 Pfund gutes Heu, 15 Ballen Torfstreu,

1 Geflückent, 1 Henschrant, 1 kleines Huhn, 1 Horte, 1 Treten, 1 Kollermeißel, 1 groß. Rüst, 1 Rantorschiff, 1 Tisch, 1 Kustankast, 1 Rantortod;

ferner das alskann noch vorhandene Holzlager, als namentlich:

Kohelbisen, Rantshäger, Schalkof, Fisch-Vine-Die, Baunteilen, weiche Rade und Räume, halbrunde Latzen usw.

Käufer labet ein

H. Höfer, Konturverwalter.

Zu v. 1 Raat sah neue Jagdflinte, 50 cm hoch, passend für Schlächter. China. Sted Nr. 48.

Oldenbr. zu verkaufen ca. 15-20000 Mk.

Kuh- u. Pferdehen.
Hinz Trevel.

Sandhatten. Zu verkauf. eine schöne, nahe am Halben liegende Kuh.

Zur Konfirmation

ist die Abteilung Kleiderstoffe in schwarz und farbig, jedem Geschmack Rechnung tragend, reichhaltig sortiert, zu billigsten Preisen.

- Cheviot**
reine Wolle in allen Farben, bewährte Qualitäten, Meter 200, 150, 130, 110, **95**
- Mohair-Crêpe**
reine Wolle in schwarz und farbig, sehr solide im Tragen, Meter 350, 275, 240, 195, 165, 125, 95, **85**
- Satintuche, Serge, Croisé**
reine Wolle, schwarz und in den neuesten Farben, Meter 550, 475, 425, 375, 325, 275, 250, 190, **150**
- Konfirmanden-Jacken**
moderne Facons in blau und eislichem Genre in allen Grössen 25, 22, 18, 15, 12, 8, **6**

Untertailen, Unterröcke, Korsetts, Schirme, Schürzen, Gürtel, Taschentücher, Besatz- und Futterartikel.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

F. Ohmstede

Oldenburg, Achternstrasse 32. Ecke Ritterstrasse-Markt.



Versuchen Sie bitte und Sie sind dauernd Kunde.
H. Delikat. Wiesmarth, 4 Str.-Dof. # 2.30.
H. Delikat. De. inge i. Remoul. 4 Str. Dof. # 4.50.
H. Rollmöbe # 2.-, Gentheringe # 2.50.
H. Waager. mit Kopf 8 Str.-Dof. # 3.-, 1 Str.-Dof. # 1.50.
H. Brautier. ohne Kopf 8 Str.-Dof. # 3.50, 4 Str.-Dof. # 2.10.
H. Garbinnen in Del. Dof. # 2.00, 50, 60, 70, 125, 1.00, 1.40.
H. Manonnie # 0.50, 0.75, 1.00, 1.40.
H. Callheringe Superior 1/2 Ton. 1/2 2, 1/2 2, 1/2 2, 2.82t. Dof. # 3.-, 20.-, 11.-, 6.-, 3.50.
Küb. i. 10.- Stück 7.50.
H. ger. Hafe, Postkoll. 12.30 u. # 10.- Porto extra.

Job. Stehnke,
Bäckerische Hocherziehung, Schützenstr. 53/54.

Zu verpacken eine flott geh.

Bäckerei,
für firebsamen Bäder sichere Artizien, auf sofort oder später in Delmenhorst. Anfragen sind zu richten unter S. 253 an die Expedition d. Bl.

Deutscher Flotten-Verein
Kreisgruppe Oldenburg (Stadt und Umgegend)
Mit Liederverammlung am Mittwoch, den 24. Janr. 1912, 8 1/2 Uhr abends, im Saale des Hotels „Graf Anton Wäther“.
1. Vortrag des Herrn Ober-Kontraktanten Oberst d. Ing. Kögler: „Eine neue Zeit gekommen!“ Mit Beispruch der in empfehlenden Überlegung zu sein.
2. Jubiläumsgedicht, besungen.

Beamten-Zerlehen (auch penzionisten)
mit oder ohne Lebensversicherungsbürgschaft
Erbbschafts-
Vetlungen und Anläufe, auch gebörte u. mit Viehbraun bea-lete. Beihaltung von Rentenhypotheken an Wäorab-beruher ohne Kostenvorzug durch
Albert Nolms, Bremen, Al. Meinenstr. 7.

Frischen' Handelsschule Bremen,
Martinkirchhof 3.
Seit 21 Jahren bestens bewährt, 14 Fachlehrer, 32 Schreibmaschinen. Gegen einmal Honorar erhalten Damen und Herren vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Mon. Ratenzahl, gestattet. Ausführl. Prospekt grat. u. frko.

Heinrich Jeschor,
staatl. geprüfter Heilgehilfe und Massour,
Besitzer der Oldenburg Kur- u. Badenanstalt „Kalsbad“, Blumenstrasse 48, —
empfiehlt alle modernen Heilbäder. Spezialität: Massage.

Verein „Assekuranz“,
Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Versicherer-Beamten.
Sonntag, den 21. Januar:
Jammerkarree im Feldschloßchen
Treffpunkt: Friensplatz 3 Uhr.

Osterscheß.
Am Donnerstag, den 8. Febr.:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Dragoner-Kapelle; nachdem:

Ball
Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Karl Ottmer.

Kriegerverein
Ofen.
Am Sonntag, den 28. d. M., zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers:

Ball
im Ofener Saal, wozu freundlich einladet
Der Vorstand.

neu renovierten Saal
zur Abhaltung von kleineren Gesellschaften, Hochzeiten, Zeremonien usw. in empfehlende Erinnerung.
Am Oerstraße St. Maj. des Kaisers noch frei.

Herm. Schiller,
Ge. reg. str. 38.

Verloren

20 Mk. Belohnung
demjenigen, der mit den Verbleib meines Jagdhundes (Zell) angeben kann.
G. Meyer, Altenbr. d. Rastede.

Verloren
am Freitag, 19. Januar, ein Gummi-Samt-Gürtel (schwarz) mit runden Perlmutterknöpfen. Gegen Belohnung abzugeben Götterplatz 1, oben.

Entlaufen ein Miredale-Terrier,
Halsband gezeichnet: S. Orts, Marke 97. Hört auf Namen „Aler“.

Wiederbringer gute Belohnung.
Warne vor Anlauf.
Gastwirt S. Orts, am Stau.

Entlaufen ein furchtbarer brauner Jagdhund ohne Halsband und Marke. Jähren d. Westfälische. Ding.

Zu verleihen.
1,850,000 Mark

für Hypotheken oder Beteiligungen anzulegen. Bedingung: Hypotheken für Güter und Landwirtschaften. Bausätze beding. Rudw. Ab. Roberwald, Berlin-W., Metanstr. 8.
Weid. Darlehen ohne Bürg. S. St. Jm., reiner. Rüd., vom wirt. Selbstgeber. Schlinke, Berlin-Gh. 67. Lohmeyerstr. 19.

Anzuleihen gesucht!

Anzuleihen gesucht auf erste Hypothek 120-10000 Mk. für eine industrielle Anlage. Zinsgar. 6.0/00 Mk. Offerten unter S. 271 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Anzuleihen
gesucht zum 1. November d. J. auf beste erste Landhypothek **20,000 Mk.**

zu 4%. Durchaus prompte Zinszahlung garantiert. Auskunft kostenlos.
F. D. Kapels. Aukt.,
Weinardus-Gartenstraße-Gde.

Zu Juni oder früher
4000 Mk. von promptem Zinszahler umzuleihen gesucht auf 2. durchaus sichere Hypothek. Angebote unter S. 275 an die Exped. d. Blattes.

Anzuleihen gesucht 3500 Mk. auf 1. Hypoth. zum 1. Mai, Zf. unter H. 1 Filiale Alexanderstraße 31 erbeten.

Anzuleihen gesucht
auf erste Hypotheken, Zinsfuß 4 und 4 1/2 Prozent, 15000 Mk., 10000 und 8000 Mk. auf durchaus sichere zweite Hypotheken, Zinsfuß 4 1/2 und 5 Prozent, 6000, 7000, 6000, 5000 und 4000 Mk.
E. Heinsch, Auktionator, Bergstraße 17a, Fernspr. 536.

Pensionen
Gute Pension finden zu Orem in meinem Hause 2 Schüler der höheren Schulen. Näheres unter S. 282 an die Expedition.

Miet-Gesuche.

Eine Dame mit Tochter sucht eine absehbare Oberwohnung, bestehend aus 4 geraden Räumen mit Küche und Zubehör, elektrischem Licht und Wasserleitung, im Preise von 400 bis 500 Mk. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu mieten gesucht Boden für Viehschuppen, möglichst mit Wohnung, per sofort oder 1. Mai. Offerten unter S. 284 an die Expedition d. Bl.

Rastede.

Kleinere Unterwohnung
mit Gartenland gesucht. Preisofferten unter H. D. 5 postlag. Rastede.

Zu mieten gesucht zum 1. Mai, ebent. früher, ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus, am liebsten im Heiligengeistort. Geil. Offerten mit Preisangaben erbeten unter S. 285 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

Donnerst. Zu verm. j. l. Mai o. fr. H. Cdw. Bürgl. 35.
H. v. j. l. Mai Cdw. mit Wfl. Stau. u. Z. Df. Gh. 45.

H. v. j. l. Apr. o. Mai Unterw. 200 Mk. Sachf. 1.
H. v. j. l. Mai sep. Cdw. an ruh. Bew. 7 R. Röh. Oberrnstraße 1, u. Cde. Radorfstr.

Zu verm. sofort resp. 1. Mai 1 große Zimmer, Küche und Zubehör, Koch- und Leuchtgas, Wasserl., für Fam. o. Kinder. Auf. Preiszahl, Heiligengeiststr. 2
Zu verm. zum 1. Mai Wohnung mit Land.
Oldenburg, Schützenhofsweg 8.



Bei dieser enormen Kälte

wird wohl oft die Frage aufgeworfen:
Wie schaffe ich mir ein behaglich warmes Zimmer ohne grosse Kosten?

Kurz die Antwort:
Bestellen Sie beim nächsten Kohlenhändler

Blitz-Brikets.

Gleich nach dem ersten Versuch kommen Sie zu dem Urteil:
Blitz-Brikets sind billiger im Preise und sparsamer im Verbrauch wie andere Brennmaterialien.
Blitz-Brikets sind reinlicher wie Kohlen, verursachen keinen Rauch und Russ.
Blitz-Brikets sind heizkräftig, sie eignen sich für jede Art Hausheizung, sowie auch für Gewerbebetriebe.
Blitz-Brikets ermöglichen die dauernde Unterhaltung von Küchenherd- und Ofenheizung, entwickeln eine gleichmässige Wärme.
Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen. — Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:
Normann & Co., Inh.: H. Schmidt, Kohlen, Koks, Brikets. Oldenburg, Telefon Nr. 199. — Kontor u. Lager: Nicolausstr. 10.

Zu verm. zum 1. Mai 11. sep. Unternehmung mit etw. Verh. Zehnhandsstr. 21.

Wälschb. Oberw., 6 R., 400 M., 4 R., 300 M., an 1 o. 2 D. pr. 1. Apr. zu verm. Auguststr. 21.

Zu verm. 11. Unternehmung im Hinter- an eine anst. d. Kisten. Näh. Chernerstr. 1.

Guerken. 11. sep. Wohnung auf Mai zu verm., pass. für einzelne Person oder 11. Familie. 3. von Schwabe, Büchelstr. 4.

Zu verm. 1. Mai Unterw. mit 2 u. 2. Reub. a. Hagen. Näher. Antikerweg 21, oben.

Chernburg. Zu verm. 1. Mai 11. Obw. m. Wfl., 2. St. u. 3. a. ruh. 8. Auen, Kampstr. 7.

Chernburg. Zu verm. 1. 1. April oder Mai 11. Obw. Oberwohnung mit Wasser, u. Zubeh. an 1 oder 2 Personen. Ulmenstr. 17.

Zu verm. 1. Heiligengefirt. 11. Unterw., bef. aus 3 St., 2 R. mit Zub. u. Gas u. Gart. Nachstr. Nialale Langestr. 20.

M. 3. v. verm. 19. u. ob. Chernburg. Schützenstr. 11. 11. u. habe ich zum 1. Mai Unter- u. Oberw. zu verm. C. Welsch, Sandstr. 48.

Zu verm. zum 1. Mai separ. Unterw., Kaffee, Gas, Stall u. Gart. Näh. Grinerstr. 5, Stabt.

Zu vermieten separate Unternehmung mit Stall und Gartenland, sowie Benutz. der Wass. f. Scheideweg 85, oben.

Zu verm. 1. Mai gerade abf. Oberwohnung, 5 R., Bodenlampe, Küche u. Zubeh. Alexanderstr. 34.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine separate Unter- o. Oberwohnung m. Balkon, Gas, Garten und Stall, passend für eine Person u. Beamten. Näh. Hoffstr. 13, Lagerstr. 1020.

Zu verm. Reub. Ringstr. b. Wälschhof zwei d. Reub. entspr. eingerichtete Oberw., Näheres C. Welschmann, Grinerstr. 25.

Zu verm. Oberwohnung mit etw. Garten, in Fenne. Schw. Teil, zum 1. Mai haben an ganz Lage (Kolonialw.-Gesch.). Kaiserstr. 2. G. Welsch, Luft.

Zu verm. 11. Oberwohnung für 1 oder 2 Personen. Donnerstr. 11, Junferstr. 8.

Zu verm. 1. Mai Oberw. mit 2 Stub., 3 Schlafk., Küche, Speisekammer, Keller u. Gartenland, Donnerstr. 48.

M. Stube, 11. Kirchstr. 9, 2. Zu verm. 1. April oder 1. Mai geräum. Unternehmung m. gr. Stall u. 6-7 Sch. 3. Gartenland an ruhige Bewohner. Mietpreis 400 M. Alexanderstr. 66.

3. 1. Mai mod. sep. Oberetage, 6 R., Heiligengefirt., bill. 3. von. Näh. Schierstr. 23, nachtr. 1-3.

Guerken. Zum 1. Mai kleine Wohnung mit Land. Herrsch. Wobersfelder-Str. 39.

Mittagsstr. 65 3. Markt 22. Zu vermieten die Oberw. Marksweg Nr. 2. Mietpreis 120 M. Nachstr. 11. Gartenstr. 28.

Zu vermieten die Oberw. meines Hauses, Marktstr. 28, pr. 1. Mai d. 3., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh., an ruhige Bewohner. Preis 400 M. Karl Müller, Marktstr. 28.

M. St. u. R. Kellerstr. 43.

Stellen-Gesuche

Gesucht für ein jährliches junges Mädchen vom Lande auf April oder Mai Stellung in einem besseren, bürgerlichen Hause, ist nicht schüchtern, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, ist unter 27 J. a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, im Haushalt erfahren, sucht zum 1. März oder später Stellung, am liebsten in der Stadt Oldenburg. Offerten unter S. 285 an die Expedition d. Bl.

Gesucht für meinen Sohn a. O. eine Lehrlingsstelle als Kaufmann. Off. S. 72 a. d. Bl. Langestr. 20.

Gesucht f. m. 18 J. Sohn, der 2 J. d. Landw. Winterf. bef. hat u. alle Arb. verricht. kann, Stellung gegen Gehalt u. Fam. Einschl. Off. u. L. 43 an G. Welschmann, Grinerstr. 25.

Gesucht für unsere Tochter, die O. in der Schule verlässt, Stellung gegen Gehalt, Off. unt. S. 278 an die Expedition d. Bl.

Meistens Reutelein (Hofflein), das mehrere Jahre einen bes. bürgerl. Haushalt selbstständig führte, sucht zu April oder Mai ähnliche Stellung. Off. u. D. W. Wälschmann, Kampstr. 23, u. 1.

Junges Mädchen,

30 Jahre, im Nähen u. Waschen erfahren, sucht zum 1. Mai Stellung in flotten Haushalt, wo es sich in der Küche vervollkommen kann. Gest. Offerten erbitte unter N. B. 365 postlagernd Bodden.

Junger Bureau-Gehilfe

sucht zum 1. Februar in einem kaufm. Bureau Stellung. Offerten erb. bis zum 25. d. M. unter G. R. 101 hauptpostlagernd.

Offene Stellen

Männliche. 2-10 M. u. mehr täglich zu verdienen. Preis 1/2 M. monatlich. Joh. H. Schultze, W. v. d. B. Berlin, Wilmstr. 232.

Woorhausen, Gern. Altenhutor, Suche fruchtbarster für mein Milchgeschäft auf sofort einen soliden Anst. P. Bielefeld.

2 Lehrlinge.

P. Wälsch, Himmelmessstr. Gesucht zu einem Lehrling Konditorei. Wilsch, Eder, Bremen, Hanisstr. 64/65.

Gausburische.

Erkennt. Kaufbureau (Schulstr.) für Mittw. u. Sonnab. u. d. Schulz. gel. Staufr. 19, 118. Gesucht auf gleich ein Knecht.

Knecht.

Gustav Behrens, Osterburg. Geschäftsf. Köchler, Bericht. erhaltener u. Expedient gel. Köh. R. 1. S. Bremen, Am Dom 6 1/2. Gesucht zu O. ein Sohn anst. Eltern, der Lust hat, Maler zu lernen, bei freier Station. Emil Komus, Wälschmannstr. 2, Schleifstr. 2.

1 Zimmer-Lehrling

J. H. Mönning & Sohn. E. K. Reisende, welche Prognosen, Kaufleute, Futtermittel, usw. besuchen, können „Konditor“ gut angef. Kom. am Freitag mitnehmen. Gest. Off. u. L. W. 170 bei Rudolf W. W. Leipzig, erbeten.

1 Maler-Lehrling.

Bürgerstr. 6. Gest. zu O. ein Knecht. G. Schütz.

Knecht.

Suche auf sofort einen gemessenen halben kräftigen Ausländer nach der Schulzeit, gegen guten Lohn. H. Büttner, Buchhandl., Marktstr. 1.

Ausländer

Suche sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Steinmetz auf dauernde Arbeit. Carl Anders, Schüttingstr. 15.

Lehrling.

Suche zum 1. Februar einen ordentlichen Laufburschen, der radfahren kann. Wilsch-Wotheke.

Lehrling.

Gesucht zu O. ein Herr. Neumann, Kunst- u. Handelsgeräthverh., Delmenhorst.

Bürovorsteher,

Rechtsanwalt Christenstands sucht jüngeren, der ein Büro selbständig leiten kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 288 an die Exp.

Diener

Beim Verheirathung des jungen zum 1. Mai ein Diener gesucht, welcher sich vorwiegend im Garten beschäftigen muß. Frau Annaliese Wegeler, Gartenstr. 36.

Schmiede-Geselle.

Schmel. Gesucht auf baldmöglichst ein d. hiesiger Schmiede-Geselle. Ant. W. W. W.

1 Lehrling

Gesucht zu O. ein Stabeisen- u. Eisenwaren-Geschäft. mit guten Schulkenntnissen. Selbstgesch. Angeb. unt. Chiffre N. R. 50 an Büttner Annonc. Exped., Oldenburg, Mottenstr. Nr. 1, erbeten.

Lehrling.

Gesucht zu O. ein Lehrling. Wilsch, Wälschmann, Schmiedemeister, Donnerstr. 48.

Lehrling

Suche ein für meine Bäckerei u. Konditorei wein. Tausberg, Baderweil. Nordenham, Hafenstr. 1.

Lehrling

Suche für meine Schacherei u. Aufzuchtgeschäft einen Lehrling. A. Schubert.

Lehrling.

Suche für meine Schacherei u. Aufzuchtgeschäft einen Lehrling. A. Schubert.

Weibliche.

Näheres. Gesucht zu nächsten Mai ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn. G. Wälsch.

Dienstmädchen

Zu Mai ein nicht zu junges in häuslicher Hausarbeit erf. Dienstmädchen für Küche und Haus gesucht. Marktstr. 4.

Mädchen

oder junges Mädchen für einige Stunden vormittags und nachmittags bei 2 Kindern. Ringelstr. 88.

Gesucht zu Mai

Gesucht ein jüngeres affinitates Mädchen zum 1. Mai. Nachstr. 11. Wälschmann, Grinerstr. 25.

Gesucht zu Mai

Gesucht zu O. ein Lehrling. Wilsch, Wälschmann, Schmiedemeister, Donnerstr. 48.

Gesucht zu Mai ein

Gesucht zu O. ein Lehrling. Wilsch, Wälschmann, Schmiedemeister, Donnerstr. 48.

Gesucht zu Mai ein

Gesucht zu O. ein Lehrling. Wilsch, Wälschmann, Schmiedemeister, Donnerstr. 48.

Hervorragende Griffenz!

Die mit Verkaufsmopol verbundene Zweigdirektion einer bedeutenden Gesellschaft ist für Oldenburg einschließlich Wälschmann ein organisatorisch veranlagte Persönlichkeit, welche eine wirklich vornehme Betätigung mit jenen hohem Einkommen anstrebt, sofort zu vergeben. Brandkenntnis nicht erforderlich. Einiges Kapital zur Lagerhaltung Bedingung. Offerten unter J. D. 15323 befördert Rudolf W. W., Berlin SW.

Lebensversicherung

Bei bedeutender, vorzüglich eingeführter Lebens- und Unfall-Versicherungs-Vereinigung ist die

Lebensversicherung

Lebensversicherung

Lebensversicherung

Lebensversicherung

Lebensversicherung

Im Inventur-Ausverkauf

— zwecks Räumung des Lagers —

Von Montag, den 22. Januar, bis Sonntag, den 28. Januar

Der größte Teil des gesamten Kleiderstofflagers

bestehend aus:

Reinwollenen Satintuchen, reinwollenen Cheviots, eleg.
Saison-Neuheiten, Costümstoffen, schottischen Stoffen
für Kinderkleider, Blusenflanellen, Hauskleiderstoffen,

ohne Rücksicht auf den sonstigen Preis. . . . jedes Meter

Schaufenster-Ausstellung
:: :: Achternstrasse. :: ::

Alex Goldschmidt.



Gef. z. 1. Mai einf., erfahren. i. Mädchen u. auswärtig f. H. Haush. (2 Pers.) u. Ausbilde i. Laden. Gute Zeugn. erforderl. Off. unter S. 279 an die Exp. d. Bl. erbeten

Ordentl. Mädchen
zum 1. Mai gesucht. Alter 16 bis 20 Jahre. Lohn bis 200 M. Off. unter S. 277 an die Nachr.

Am 1. Februar oder später ein aktuelles
Mädchen
für Haushalt mit 2 Kind. gef. Frau G. D. Bollmann, Bremen, Bauernstraße 7b.

Bürgerseide. Gefucht auf Mai ein Mädchen, wech. meist. kann. Joh. Böning, Raubehorstr. 8.

Gefucht auf sofort eine Frau zum Ausstragen.
Schüttingstraße 2.

Gefucht zu Mai eine perfekte Köchin.
Frau C. G. Meyer, Bremen, Centrecarpe 101.
Nähere Auskunft erteilt H. Baumund, Triclatte, Sandw. 29.

Gefucht. Für einen kleinen hässlichen Haushalt (1 Dame) suche ich zum 1. Mai d. J. ein einfaches, ordentliches
ig. Mädchen,
das sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, oder bestes Dienstmädchen gegen gutes Gehalt. Etwas Schneidern erwünscht. Die Stellung ist angenehm. Chr. Schröder, Auf. Gießh. v. Warbensteit. Gefucht auf Mai eine
Magd,
die meilen kann, gegen hohen Lohn.
Georg Haase.

Brate. Gefucht zu Mai ein in allen häusl. Arbeit. durchaus **erfahrenes Mädchen**
oder einfaches
junges Mädchen,
das gut kochen kann, für einen H. Haushalt von 2 Personen. Angenehme Stell., guter Lohn.
Berg. A. Schmidt, Rixd. 20.

= Die noch vorrätige =

Damenconfection

wird während des Umbaues
Schüttingstrasse Nr. 14 zu

spottbilligen Preisen

= verkauft. =

Alex Goldschmidt.

Zum 1. Mai erfahrenes
Mädchen
gefucht. Fr. Oberschult. Goens, Mollestraße 8.
Einzudem. gef. Reinardusstr. 13

Gefucht zum 1. Mai gutemf. Mädchen für Küche und Haus. Blumenstraße 62.

Gef. z. 1. Febr. ein in Haus- u. Handarb. erfahr. ig. Mädchen (Musik erw.). Mädch. vorh. Off. B. 70 Kitzale, Lanastraße 20.

Gef. z. 1. Mai einf. ig. Mädch. f. Landw. Geh. b. 25 M monatl. Off. u. N. 50 postl. Berne erb.

Zu Mai gesundes kräftiges Dienstmädchen gefucht.
Hst. Lustmann, Katharinenstr. 3.

Barel i. D. Gefucht auf mögl. frühst halb aktuelles
Dienstmädchen,
nicht unter 20 Jahren.
Jean Dr. Thiele.

Zum 1. Mai ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn gefucht.
Ulbers, Achternstr. 85.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Mai gefucht.
Achternstraße 17.

Junge Mädchen
zur Erlernung des Buchfaches gefucht.
G. G. v. Lammers, Stauff. 6.

Gefucht zum 1. Mai 1912 ein
junges Mädchen
von 18 bis 20 Jahren für alle häuslichen Arbeiten.
Hugo Ottmann, Jade.

Zum 1. Mai suche ich ein gut empfohlenes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Frau D. Kollstedt, Langeft. 37 I.

Gefucht zum 1. April
Mädchen
s. Eltern. d. Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung.
Frau Beria Verbes, Norderny

Gefucht zum 1. Februar ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus. Außerdem eine laubere Wäschr. Frau Anna, Achternstr. 5.

Gefucht. Zum 1. Februar suche ein erfahrenes, einfaches
junges Mädchen
bei gutem Gehalt u. Familienanschluß. Wäschr. v. gehalt.
Frau Kollmeier Walter.

Gef. z. 1. Mai ein
aktuelles Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Dr. Stigel, Marienstr. 1.

Gefucht zu Mai ein
Mädchen,
Witw. Bäcker, Schmiebemeister, Donnerst. 20.

Sonnenshwee. Suche zum 1. Mai wegen Verheiratung meines einzigen ein erfahrenes Mädchen für landw. Haushalt.
Frau G. Bohmann.

Für einen größeren landwirtsch. Haushalt in der Nähe v. Jade wird zum 1. Mai ein einfaches, zuverlässiges
ig. Mädchen
gefucht von 14-17 J. schlicht um schlicht oder etwas Gehalt und Familienanschluß. Off. unt. N 1 postl. Zaberberg erbeten.

Zum 1. Mai ein besser. s. **gewandtes Hausmädchen** gefucht, welches geribt im Nähen und Plätten ist, gegen guten Lohn.
Frau Hermann Heerich, Bredemar 11.

Gefucht.
Bitter, 34 Jahre alt, sucht Haushälterin für H. Haushalt, per sofort. Heirat nicht ausgeschlossen. Diefelbe muß kinderlieb sein. Off. unter N. 2. 80 postl. Delmenhorst erbeten.

Zum 1. Febr. oder später wird für H. Etagenhaushalt Bremen ein durchaus tücht. Mädchen, das auch Lust zum Kochen hat, gefucht. Frau Duplex, Bremen Schüsselkorb 17/18.

Zum 1. Mai ein tüchtiges alt. Mädchen gefucht.
Frau Regode, Markt 24.

Gefucht zum 1. Mai ein alt. Mädchen zur selbständigen Führung des Haushaltes.
Helligengießstraße 11.

Köchin
Wegen Verheiratung meiner
suche ich zu Mai eine andere.
Frau Oberlandesgerichtsrat Weinberg, Ratsb. Schulst. 18.

Wohrseide. Zum 1. Mai ein **Mädchen** gegen hohen Lohn für Hausarbeit und zum Melken von zwei Kühen gefucht.
G. Meyer, Kolonialwarenhandl.

Gefucht
ein junges Mädchen für kleinen Haushalt (älteres Geph.) bei häusl. Familienanschluß und Gehalt auf gleich oder später.
G. Wiegand, Bremen, Ar. Lehn.

Gefucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren.
Frau Agnes Blod, Brate.

Gefucht zum 1. April oder 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen,
das kochen kann, zum Alleinleben für kleinen Haushalt.
Näheres Bismarckstraße 1.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 3.

Sonntag, den 21. Januar 1912.

7. Jahrgang.

Orienlieschen.

Das lüttje Böpp un dat Weertshus darin,
Dat will mi nich mehr ut mien Sinn!
Orienlieschen!

In inner Lauben, keen een hett dat sehn,
Da seeten wi beiden so ganz a-leen!
Orienlieschen!

Dat weer een Küßen de ganze Nacht,
Batt hefft de Steerne woll van us dacht!
Orienlieschen!

Das lüttje Böpp un dat Weertshus darin,
Dat will mi nich mehr ut mien Sinn!
Orienlieschen!

Bremen.

Johann Beyer.

Der Herr Professor unter dem Regenschirm.

Der außerordentliche Gelehrte Dr. Tiefimtran ist ordentlich Professor geworden — o, wach ein Glück, wach eine Ehre! Was nie geschiden, ihm schwillt das Herz; was er selber nicht für möglich gehalten hätte, er kann für den Augenblick nicht arbeiten, — er muß hinaus an die Luft und der Welt zeigen, was für ein Mann er geworden ist. Trauen regnet es freilich, aber das schadet nicht; da nimmt man seinen Regenschirm, und der Herr Professor hat wirklich einen Schirm.

Nun steht er auf der Straße, und seinen Schirm spannt er auf; es regnet übrigens garrnisch so schlimm; gleich wird es aufhören, und dann hat die herrliche Promenade erreicht. Dort kann er das dunkle Regenbach herunterflappen und sich sonnen im Glanze seines Erfolges. Es ist doch schön, wenn man Erfolg hat! Erfolg ist wie die Sonne, die augenblicklich nicht am Himmel steht, Erfolg weckt eine richtige Strahlentöne um das Haupt dessen, der ihn hat, und er braucht eigentlich nie einen Regenschirm zu tragen.

Nun ist er auf der Promenade. Ihm begegnen alle Leute der großen Stadt, die was sind, und sie sehen den Herrn Professor an, der aufrecht unter seinem Regenschirm dahinschreit, das Haupt stolz erhoben, das sonst unter der Last der Gedanken am Boden schleifte. Heute braucht er keine Gedanken zu haben, und wenn er einen hat, so ist es nur der eine: Ich bin etwas geworden!

Viele Leute grüßen, und es grüßen manche, die sonst nicht grüßen, und ihr Gruß zeigt, daß sie es schon wissen, die Stunde schon wissen, die heute alle Welt durchleiten wird: Der Herr Doktor Tiefimtran ist Ordentlicher geworden! O, es ist ein schönes Gefühl, zu merken, daß man bei den Leuten im Respekt steht!

Er geht weiter unter seinem Regenschirm. Da kommt auch der Oberbürgermeister, der stolze Herr Oberbürgermeister, der sonst die Gelehrten immer etwas über die Achsel hinweg anzusehen pflegt. Er grüßt auch und grüßt zuerst — das tut wohl!

Und weiter geht der Herr Professor, und noch immer kommt er sich in dem einen Gedanken, geht weiter mit hocherhobenem Haupt, noch immer unter dem Regenschirm. Da begegnet ihm ein hübsches, junges Kind, so von fünfzehn

bis sechzehn Jahren, vielleicht auch schon etwas darüber, ein Mädchen wie eine blühende Rose, mit hellen, funkelnden Augen — der Herr Professor hat nie so etwas gesehen. Er konnte auch sonst niemals so etwas sehen; denn seine Augen schlossen immer am Boden dahin. Aber so ein Mädchen — ehrfürchtig schaut er diesem Gotteswerk in die lachenden Augen hinein. Und das Mädchen schaut auch den Herrn Professor an, ganz led, von den Füßen bis zum Kopf und weiter hinauf bis zum Regenschirm. Da sucht es aber mutwillig um seine Mundwinkel; die hübschen, weißen Zähne zeigen sich, und dann sucht es ein Lachen zu verbergen; aber das geht nicht, und es wird etwas verlegen und blickt weg.

Nun ist das hübsche Kind vorüber, aber der Herr Professor ist tiefverwundet in seinem Gemüt. Was fällt solch jungem Mädchen denn ein? Man mag, über ihn zu lachen, über ihn, der jetzt vor der ganzen Welt erstrahlt im Glanz der höchsten akademischen Würde? Vorüber lacht das Mädchen eigentlich? Sigt sein Kopf etwa nicht gut genug? Von einem ordentlichen Professor kann niemand verlangen, daß er ein Ged oder Gigerl sei. Neben solchen windigen Gedanken darf er sich noch, recht gut sehen lassen! Der Volkart ist freilich ein bisschen grau; aber wenn man sich den abmehren laßt, dann könnte man noch für ganz jung gelten. Man könnte sogar noch auf die Brautpflicht gehen, wozu man früher nie Zeit gehabt hat, und zweifelsohne hätte man Erfolg. Ja, wenn es darauf ankäme, so würde selbst dies entzündende unaußersichtliche Mädchen in jedem jungen Leben vorziehen; denn Frau Professor wird man gern, namentlich, wenn es sich um einen ordentlichen Professor handelt.

Sein Herz klopft? Wahrhaftig, die kleine, nichts-sagende Affäre hat ihn etwas erregt. Denken wir nicht mir daran! Er geht also weiter, und wer begegnet ihm da? Dort kommt sein ganz spezieller Kollege Dr. Treibstein. Wird sich der aber ärgern, der alte Weltbammel! Grüßen? Na ja, grüßen tut er ja; aber er weiß nicht, wie er sein Gesicht halten soll. Der wird nie seine Größe erreichen, das ist sicher; dazu ist er garrnisch geistesgegenwärtig genug. Der! Seinen Regenschirm hat er natürlich wieder in irgend einem Laden oder in der Straßenbahn oder in einem kleinen Häuschen stehen lassen, das man nicht zu nennen braucht. Er, der Herr Dr. Tiefimtran hat noch nie seinen Regenschirm in Gedanken stehen lassen; es ist überhaupt erst der dritte Regenschirm, den er sich gekauft hat. Er schont keine Sagen und ist durchaus nicht das, was man einen verzeiglichen Professor nennt. Und wenn die ganze Welt über ihn lachen sollte, wie das nichtsuntunige junge Mädchen eben, er wird seine Röde und seine Schirme ruhig so lange tragen, bis sie wirklich nichts mehr taugen. Er wird sich aus solchem Lächeln und Lachen garrnichts machen.

Lächeln? Lachen? Ja, ist denn die Welt verrückt geworden? Ein Lächeln ist in den Augen aller Leute, die ihm begegnen. Aber das ist nicht möglich; sie lächeln gar nicht! Das malt ihm die Erregung in die Seele; denn er muß noch immer an das hübsche junge Mädchen denken — es war wirklich sehr hübsch! Nein, die andern Leute lachen nicht über ihn! Sie bleiben hinter seinem Rücken stehen, das fühlt er ganz genau, und er hört auch, wie sie über ihn

flüstern; aber sein Herz sagt ihm, daß es das Flüstern der Bewunderung sei.

Und stolz schreitet er weiter. Er sieht nicht nach rechts und nach links; er achtet der Leute gar nicht mehr. Er hat das Ende der Promenade erreicht, und nun will er die Hauptstraße der Stadt durchschreiten; denn auch das Volk soll ihn sehen. Er geht weiter, immer das Haupt unter dem Regenschirm, und alle Leute sehen auf ihn. Und gerade, wie er in die Straße einbiegen will, begegnet ihm ein Gassenjunge, und der Bengel bleibt stehen und lacht ihm ganz lustig ins Gesicht und ruf: „Du, Unfel, spannt dien Schirm doch doll! Die'n halw' Stunn is de Zinn all wedder an'n Himmel!“

Und der ordentliche Herr Professor bleibt ganz überrascht stehen, und er sieht wirklich die helle Sonne am Himmel, und die Luft auch wie der Junge. Und dann klappt es langsam den Schirm zusammen — der ist schon ganz trocken geworden —, und darauf geht er sich wieder nach Haus — auf Seitenwegen, und seine Augen schleifen wieder am Boden, wie in alten Zeiten.

Und nun weiß er auch, warum das hübsche junge Mädchen sein Lachen nicht verbergen konnte. Ach, das hübsche junge Mädchen!

Georg Kufeler.

Die Dienerin.

Skizze von Marjite Markowitch.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von St. Goldenring

(Nachdruck verboten.)

Ein König von Persien liebte eine Dienerin. Wer dieser König war und weshalb er gerührt hat, seine Augen auf das demütigste Geschöpf seines Königreiches zu werfen, geht uns hier nichts an. Tatsache ist, daß der Monarch das Mädchen liebte, obgleich er König und sie eine Dienerin war — und daß die Dienerin den Monarchen garrnisch liebte, obgleich sie eine Dienerin und er ein König war.

Im Reiche der Muselmänner ist die Laune des Mannes bekanntlich stets das Gesetz der Frau — umsonst, wenn der Mann ein König ist.

Der König von Persien ließ den Herrn der Dienerin kommen und sagte ihm:

„Wie heißt die weiße Gazelle, die ich neulich ohne Schiefer an der Schwelle Deines Frauengemaches bemerkt und die bei meiner Annäherung wie verscheucht verschwand?“

„Seid meinem Opfer gnädig!“ erwiderte der Herr; „he heißt Zahra.“

„Ich kaufe sie Dir ab; welchen Preis verlangst Du?“

„Seid meinem Opfer gnädig!“ wiederholte der Kaufmann; „ich beabsichtige nicht, sie zu verkaufen. Zahra ist die Perle meines Hauses.“

Die Könige lieben nicht, daß man ihnen widerspreche; in Persien weniger als irgendwo. Dieser ließ die Dienerin holen und schickte dem Herrn als Entschädigung ein Geschenk.

Siebzehn schwarze, prächtige Turunen brachten Zahra aus

sichtig zu Tal. Der sprach noch immer sein Wort; nur wenn die Männer einmal besonders unfaßlich mit ihm umgingen, stimmte er leise auf.

Der junge Doktor Schmidaler, der als Jagdgast an dem Treiben teilgenommen hatte, untersuchte den Verwundeten und schüttelte den Kopf.

„Der lebt höchstens noch ein paar Stunden, war alles, was er sagen konnte.“

Natürlich hatte sich gleich die Frage aufgedrängt, wer wohl das Unglück verschuldet haben mochte. Und alle, die um die Feindschaft, die zwischen den beiden Jägern Franz und Sepp bestand, wußten, schauten sich unwillkürlich nach dem Sepp um, der mit zusammengezogenen Augenbrauen und gleichgültig finstern Gesicht in der Nähe stand und wortlos zusah.

„Ist ein Glück, daß ich keinen Schuß abgegeben habe“, meinte er schlichtlich, und das war die ganze Antwort, die er zu geben hatte.

Das Aimal ist ein langer, unbewohnter Graben, der bis auf die ins Körnliche hinüberleitende Vordhöhe führt, im Winter eine schneebedeckte Einöde, in die sich selten jemand verirrt. Nur eine halbe Wegstunde oberwärts steht ein einfaches Forsthaus, Franzens Junggesellenheim und gleichzeitig Absteigequartier für die Jagdgäste. Bis zum nächsten Dorf sind es gute drei Gehstunden.

In dieses Forsthaus brachte man den Verwundeten.

Nachdem man ihn in sein Bett gelegt und entleert hatte, schlug er die Augen, die er all die Zeit her geschlossen gehabt hatte, wieder auf und blickte fast verwundert auf die umstehenden Menschen.

„Kommt mich, Franz?“ fragte der Forstmeister, der ihm am nächsten stand.

Franz nickte mit dem Kopfe.

„Sollen wir vielleicht um den Herrn Pfarrer schicken?“

Franz antwortete nicht gleich, sondern schien zu überlegen. Seine Augen hatten einen eigentümlich gespannten Aus-

sehen, denn aus den Beinen kroch langsam die Schwäche hinauf zum Herzen.

Es dauerte an die zwei Stunden, bis sie ihn fanden. Erst als der Trieb aus war und die Schützen sich am vereinbarten Platze getroffen hatten, fiel ihnen auf, daß der Jäger Franz nicht da war. Dann warteten sie noch eine Zeitlang, und erst nach einer weiteren halben Stunde schickten sie drei Treiber aus zum Suchen.

Der junge Ögrel war der erste von den dreien, der dem Jäger Franz in die Nähe kam. Als er den Vermissten so ruhig gegen den Schneehügel gelebt sah, glaubte er zuerst, er wäre eingeschlossen. Dann aber kam ihm die Geschichte doch etwas merkwürdig vor, und als er nähertrat und sah, wie aus dem Mund des Jägers Franz ein feiner, roter Faden über den grauen Bart und den grünen Rod in den Schnee hängte, wußte er, daß die Sache nicht ganz in der Ordnung war.

„Wird ihn doch nicht am End' wer angeschlossen hab'n“, brummte er, und war dabei ganz sicher, daß den Jäger Franz eine Kugel getroffen hatte. Aber es war so seltsam. Der Ögrel war auch feiner von den Weichberzigen. Er trat auf den Jäger zu, schüttelte ihn ein paar mal tüchtig bei den Achseln und wartete auf ein Lebenszeichen. Es brauchte ziemlich lange, bis dieser die Augen aufschlug und ihn groß anstarrte, als ob er einen Fremden vor sich hätte.

„Kommt mich nit? Ich bin der Ögrel, der Holznecht.“

Der Angeredete schloß.

„Kommt mich nit? Ich bin der Ögrel, der Holznecht Ögrel.“

Der Angeredete schloß noch immer und beschämte sich darauf, den Ögrel ausbrüchlos anzusehen.

Da wurde es dem Ögrel doch etwas schweiß zumute und er rief mit lauter Stimme die andern herbei. Reuchend und schweißend stampften die Treiber den verbarichten Schneebhügel hinauf und blickten, als sie zur Stelle waren, verblüfft sich. Dann bereiteten sie, ohne viel zu reden, aus ihren Bergschäden eine Tragbahre und brachten den Verwundeten langsam und vor-

Nemesis.

Eine Hochlandsgeschichte von Heinrich Justinius.

(Nachdruck verboten.)

Es war auf der oberen Zehelalm, als dem Jäger Franz eine unsichtbare Faust einen Schlag auf die Brust versetzte, daß er freideweis wurde, sich vornüberneigte und zu Boden sank. Auf der oberen Zehelalm, bei einer Treibjagd, um die zwölfte Stunde.

Der Schnee lag so hoch, daß das Krüppelholz ganz darin verschwunden war und die paar alten Hirbelsiefern, die sich durch Sturm und Wetter durchgefreit hatten, ausluden wie kleine zehnjährige Bäume. Und die Sonne glückte auf der hartgefrorenen Schneedecke, daß es eine Pracht war.

Der Jäger Franz war feiner von den Weichberzigen. Kaum lag er am Boden, als er sich wieder mühsam aufrichtete und auf die Beine zu kommen versuchte. Aber es wollte nicht gehen, laum, daß er den Oberkörper so weit in die Höhe brachte, daß er sich gegen den Schneehügel lehnen konnte, der den nächsten Hüften zudeckte.

Und er wußte wohl, daß die unsichtbare Hand nur eine Angel aus der Finte des Jägers Sepp gewesen sein konnte, und daß es sich um keinen Zufall handelte.

„Kanacke, verfluchte“, bröchte er zwischen den Zähnen heraus und spuckte aus. Sein Speichel war rot von frischem Blut und er fühlte, daß immer neue Ströme aus der Brust heraus in den Mund quollen.

„Heiß mich schlecht getroffen, Du Kanacke — ein Wastschuß wäre besser gewesen. ... Hier auch so nicht mehr lang dauern“, murmelte er nach einer Weile.

Dann lehnte er sich zurück, schloß die Augen und räufte sich nicht mehr. Denn wo nichts mehr zu ändern war, hatte es seinen Sinn, sich aufzulehnen. Dazu war der Jäger Franz viel zu sehr Zeiter. Hat' ihm auch nichts mehr geholfen, das Auf-

dem Hause ihres Herrn in einer geschlossenen Kiste in den Falak des Königs; Baumtrümmern liegen schreiend voran, um die Menge auseinander zu treiben, und das Volk neigte ehrfurchtsvoll den Kopf und verschleierte die Augen, um nicht in Gefahr zu geraten, diejenige zu erblicken, die die Güte des Königs aller Könige gewöhnlich hatte.

Jahra, die einstmalige Dienerin, wurde Königin. Im königlichen Harem untergebracht, hatte sie seltsame Stoffe, reiche Gefässe, schöne Gärten und zahlreiche Sklaven zu ihrer Verfügung. Der König geriet, die in mehreren Tagen hintereinander zu besuchen.

Aber die Gesichte ließen sie gleichgültig; sie sehnte sich inmitten der herrlichen Gärten und schmachtete nach der Wohnung ihres Herrn. Die Rosen schwebten von ihren Bänken, ihr süßlichweißer Teint wurde weiß, der Glanz ihrer schönen Augen erlosch. Kein Wort kam mehr von ihren entzückten Lippen. Bald begriff man, daß Jahra sterben würde. Jeden Morgen legten sie ihre Sklavinnen in eine Hängematte, in der Nähe eines marmornen Springbrunnens, unter die duftenden Zweige blühender Orangendäume. Dort blieb sie, unbeweglich und ohne zu sprechen, bis zum Sonnenuntergange.

Der König war verwirrt. Er ließ die geschicktesten Ärzte seiner Hauptstadt kommen, aber alle Kunst versagte. Da ließ er in seinem ganzen Königreiche verkünden, daß die Hälfte seiner Schätze in Silber und in Edelsteinen dem gehören sollten, der gegen die fonderbare Krankheit, die an der Dienerin schrie, ein Heilmittel fände.

Ein junger Mann stellte sich vor. Er trug einen weißen Kragen und einen schwarzen Rock nach Art der Morgenlandbewohner. Da er an europäischen Universitäten studiert hatte, rühmte er sich, der weiseste Mann von Persien zu sein.

Seine Haltung verriet, wie tief er von seiner Bedeutung durchdrungen war. Er betrat das Palais zwischen zwei Reihen von Würdenträgern; als er aber vorübergegangen war, spie so mancher zum Zeichen der Verachtung aus, indem er seinen Namen aussprach, weil man den Argwohn hegte, daß er ein schlechter Muselmann geworden wäre.

Er betrat den Harem in Gesellschaft des Königs, der Gummuden und eines ganzen Zuges verschleierter Frauen, die dumpfe Seufzer ausstießen.

Die Dienerin lag auf einer mit Seidenstoffen bedeckten Matratze ausgebreitet; ihr bleiches Haupt ruhte zwischen reichen Haaren.

Der „Doktor“ untersuchte sie gewichtig, ließ sich die Zunge zeigen und wollte ihren Puls fühlen. Auf das Zeichen des Monarchen brachte eine alte Skabin einen leichten Muffstoff, mit dem man das Gesicht der Kranken umwickelte, um eine direkte Verührung zu vermeiden. Endlich stellte er mit gekörnten Worten, die der König zu verstehen vorschickte, deren Sinn aber niemals verstand, die Krankheit fest und verordnete Arzneien; dann verließ er mit denselben Zeremonien das Palais.

Tage und Wochen vergingen, ohne daß der Zustand der Dienerin sich besserte. Sie war jetzt so schwach, daß sie das Lager, auf dem sie Tag und Nacht lag, nicht mehr verließ. Die Verzweiflung des Königs wuchs mit dem Uebel. Eines Tages teilte man ihm mit, daß einer der bekanntesten Derwische Persiens sich erbot die Dienerin zu heilen. Er war — sagte man — mit der Wissenschaft der alten Magier vertraut und besaß jedes Uebel. Mit dem langen Derwischanzuge bedeckt, kam er an. Zwei junge Leute folgten ihm, das Schreibzeug mit Federhäutern aus Filzberholz in der Hand.

Als er vor dem Krankentische stand, zog er aus seiner Tasche ein großes Zauberbuch heraus, aus dem er zu lesen begann, wobei er komplizierte Formelnungen machte und geheimnisvolle Worte aussprach. Auf seinen Befehl holten die Sklaven eilig eine Kröte, der man die Haut von lebendigem Leibe abzog, um den Zauber der Kranken zu vernichten. Er erkundigte sich, um welche Stunde die Zähne gekracht hätten, diktierte einem seiner Schreiber eine Sentenz aus dem Koran, die der König auf eine Silberplatte zu grabieren vermachte, und die Jahra Tag und Nacht auf der Brust tragen sollte. Bis die Arbeit ausgeführt war, hing er um den Hals der jungen Frau einen Nabelschmabel, der den Einfluß des bösen Blicks entfernt.

Vergeblich wurden alle Hähne aus der Nachbarschaft, die man bei ihrem Ritzeln in verhängnisvollen Stunden

abgeschafft hatte, erbarmslos abgeschlachtet; Vergeblich drückte Jahra die Silberplatte und den Nabelschmabel gegen ihre Brust. . . . Die Krankheit schritt mit jedem Tage vor.

Der König erfuhr weder Freude, noch Kummer. Seine Liebe wuchs, je sicherer er wurde, sie verlieren zu müssen. Nichts vermochte ihn von seinem Kummer abzulenken. Er vernachlässigte die Zufutungen, seine Gemahlinnen und bezeugte seinen Hingängen mit bewährter Einn. Traurigkeit herrschte im Palais, weil eine Dienerin dem Tode entgegenging!

Jahra, die regungslos, ohne ein Wort zu sprechen, zwischen den reichgeschmückten Kissen und Stoffen lag, schien bereits ganz körperlos. Ihre Seele, die zu entweichen bereit war, blickte aus ihren großen Augen; man konnte ihr bis auf den Grund sehen; ihren schweißigen Lippen entströmte kein Wort.

Wenn der König nicht bei ihr weilen konnte, lösten sich jede Stunde Boten ab, um aus dem Harem nach dem Palais über das Befinden der Dienerin zu berichten.

Jahra Hanoum hat ihre Lippen in Zitronensaft getaucht. . . . Sie hat einen Kubitrans abgewiesen. . . .

„Hat sie gesprochen?“ fragte der König.

„Jahra Hanoum hat sein Wort gesagt!“

Jahra würde sterben, ohne zu sprechen! Die Dienerin atmete kaum noch, und man erwartete jeden Augenblick, daß sie den Geist aufgebe, als ein Greis vor dem Palais erschien.

Ein langer, weißer Bart wackte über seine Brust. Er ritt auf einem Maulpferde, seine Füße baumelten zu beiden Seiten in Lederfandalen. Das Maultier neigte, wie er, demütig den Kopf und schüttelte seine langen Ohren.

„Ich werde die Dienerin retten,“ sagte er. Der König, der keine Hoffnung mehr hatte, empfing ihn ohne Erregung.

„Man lasse uns allein!“ verlangte der Greis. Man gehorchte, obgleich das Geheiß des Greis, eine Frau allein und ohne Schleier mit einem Manne zu lassen. Aber diese war am Sterben.

„Mein Kind“, sagte der Greis, neben der Dienerin hockend, „ich bin nur ein armer Mann, und Dich hat die Liebe des Königs zu einer der angesehensten Frauen Persiens gemacht; aber ich wollte Dich nicht sterben lassen, ohne dir den letzten Gruß von Jahra-Mohammed, dem Kaufmann, zu bringen.“

Bei diesem Namen atmete Jahra, als ob mehr Luft in ihre zarte Brust einbringe.

„Ich habe mich nicht getriert“, dachte der Greis. Und laut sagte er:

„Jeden Tag heilt Jahra-Mohammed — möge Allah ihn beschützen — für Deine Heilung. . . . Du aber wirst sterben. . . .“

Die Dienerin öffnete die Lippen, versuchte, etwas zu sammeln, wie ein Kind, das die Sprache seiner Mutter nachahmt, und sagte endlich:

„Greis, woher kennst Du Jahra-Mohammed?“

„Ich war schon damals sein Nachbar, als Du noch seine Dienerin warst.“

Jahra richtete sich trotz ihrer Schwäche auf ihren Rücken auf; ihre schönen Augen, in denen ihre Seele wohnte, sahen fort, den Greis zu befragen.

Als der König mit seinem Gefolge zurückkam, berging er fast vor Freude, als er Jahra erblickte, die sich bleich, aber lächelnd zu ihm wandte und sanft murmelte:

„Mächtiger König, der Greis besitzt einen vornehmeren Talisman, als alle anderen. Er hat mit das Wort übergeben, und er wird mir auch die Gesundheit wiedergeben, wenn Du erlaubst, daß ich jeden Tag, allein mit ihm, die magische Formel wiederhole.“

Der König erlaubte das.

Allmählich erblühten neue Blüten und neue Rosen auf Jahras Wangen. Es kam der Tag, da sie, in Begleitung des Greises, einige Schritte in ihrem blühenden Garten gehen konnte.

Seitdem rühmte man in ganz Persien die außerordentliche Tugend und die Macht dessen, der mit einer geheimgebliebenen Formel die vom Könige angetete Dienerin von dem Tode der Schwelme des Lebens zugeführt hatte.

„Mir ist auch net leicht ums Herz,“ entgegnete er. „Ich hab' mich mein Lebtag net geführt, aber jetzt ist mir net leicht. Wie könnt' einem leicht sein, wenn man von seinem eigenen Schicksal gestraft wird. Und die Angel, wo mich Herz getroffen hat, hab' ich selbst — einmal abgeschossen — auf — einen — Menschen — und die — hat ihm das Herz auch — schwer gemacht. So schwer — hat's ihm gemacht, — daß er daran — gestorben ist. Und so hat es kommen müssen — daß ich durch diese selbe — Angel — mein End' find'. Die letzten Worte hatte der Sterbende nur mit Aufbietung seiner ganzen Kraft über seine Lippen gebracht.“

Der Fortmeister hatte noch nie in seinem Leben geweint außer als Kind, aber jetzt füllte er, daß ihm zwei heiße Tränen über die Wangen liefen. Er äugte, von wem der Jäger Franz sprach.

Mit aller Kraft versuchte er, seine Hand aus der umklammernden Rechten des Jägers loszureißen, aber der hielt ihn so fest, daß das ganz unmöglich war.

„Der alte Herr Fortmeister hat nicht durch einen Wilderz sein Leben eingebüßt,“ fuhr der Jäger, der jetzt etwas gelassener schien, fort. „Ich war dieser Wilderz! Ich habe Ihren Herrn Vater — erschossen, weil er mich einmal im Zorn geschlagen hat.“

Der Jäger hatte sich bei den letzten Worten mühsam aufgerichtet, sein Gesicht war weiß wie die Wand, seine Augen schienen aus ihren Höhlen herausszutreten. „Verlassen Sie mich mit, Herr Fortmeister, verlassen Sie mich mit!“

Der Fortmeister hatte seinen Kopf abgewandt, er konnte dem Mann nicht in die Augen sehen, der seinen Vater ermordet hatte.

„Dann! haben die Leute geglaubt, es war ein Wilderz, aber es war kein Wilderz, ich war's! Der Verbundene sanft völlig erschöpft auf das Riffen zurück, anstelle der Verzweiflung trat ein müder, abwesender Zug. Um seine offen vor sich hinruhenden Augen legte sich der Schleier der Bewußtlosigkeit. Nur seine Rechte hielt noch immer die Hand des Fortmeisters krampfhaft umspannt.“

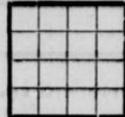
Rätsel-Gh.

Scharade.

Das erste Schloß einst den Reden,
Wenn blühen Jweilampfs er begann,
Heut' bestet man's an Strapseden,
An jedes kleine Lächeln an.

Zwei, drei war einst ein deutscher Dichter,
Die Ganzen waren fluge Leut';
Doch — bist du auch ein strenger Richter —
Du sindest allwärts sie noch heut'!

Magisches Quadrat.



In die Felder oberstehenden Quadrats sollen die Ziffern 7 15 24 43 viermal derart eingetragen werden, daß die Summe der Zahlen in jeder der senkrechten, wagerechten und Diagonal-Reihen stets 89 ergibt.

Tauschrästel.

Suppe — Ober — Machen — Bier — Karbe — Eid
— Feder — Rache — Him — Regen — Rubel
— Ding — Ober — Feige.

Die Anfangsbuchstaben oberstehender Wörter sind mit anderen Buchstaben derart zu vertauschen, daß man ebenfalls neue Wörter erhält, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines Erfinders und dessen Geburtsstadt ergeben.

Berstdrästel.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben in folgenden Wörtern verdeckt sind, wie die Silbe „an“ in „Wanderer“:

Rheingold — Auguste — Magenbitter — Schlafmühe — Whistarten — Weinfelder — Goutapercha — Frühlingslieb — Theatersaal — Vertapierze

Wilderträstel.



Ausfungen aus voriger Nummer.

Des Logogriphs: Main, Maine.
Des Kreuzrästels: Auenberg — Waldgeier — Gruben gas.

Des Kapitelrästels: Bei gutem Winde ist gut segeln.
Des Ergänzungsrästels:

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Frem' erzeigen
Und Freundschaft halten kann.

Des Längsrästels: Wagen — Ast — Lamm — Laube
— Eichel — Kessel — Regen — Tanne — Engel — Jüer —
Rebel; Wallenstein.

Des Wilderträstels: Nacht geht vor Recht.
Des Wälderbildes: Man stelle das Bild so, daß die rechte Seite nach unten fällt, dann erblickt man den Kopf der Frau im Wagen und im Anschluß daran auch die ganze Gestalt ohne Schwierigkeit.

brud angenommen, als ob er etwas zu Ende denken wollte und mit einem Entschluß ränge.

Endlich nach langem Hören antwortete er: „Mir, ich brauch' den Warrer nit, er kann mir eh nit helfen. Mich hat das Schicksal geschlossen und dagegen gibst' mir.“ Die Anwesenden waren sich verwunderte Blicke zu, sie wußten nicht recht, was der Franz meine. Oder fühlten sie, daß sie hier vor der Lösung eines Geheimnisses standen? Sie schwiegen. Nur der Fortmeister, der den Jäger Franz schon seit vielen Jahren kannte, drang nochmals in ihn, ob man nicht doch um der Geistlichen schiden sollte.

Der Verbundene schüttelte nur abwendend den Kopf. „Er möcht' eh' nimmer zurecht kommen, ich mach' s' nimmer so lang' . . . Mich hat das Schicksal geschlagen,“ fuhr er fort, „und was vermag der Mensch gegen das Schicksal?“

„Was willst' Du damit sagen, mit dem Schicksal, ich verwick' Dich nit,“ fragte der Fortmeister, der merkte, daß der Jäger Franz sein Gemüths drückte.

Der Franz schenkte ihm keine Antwort, er schaute in's Leere. Seine rechte Hand fuhr krampfhaft tastend über die Bettdecke, als ob er etwas suchte, daran er sich festhalten könnte.

Der Fortmeister verstand, was er wollte, und reichte ihm die Hand. Franz sah sie gierig danach und preßte sie so fest zusammen, daß dem Fortmeister der Schweiß auf die Stirne trat. Aber der gespannte Ausdruck auf dem Gesicht vor ihm milberte sich.

„Ich drud halt wohl ein wenig fest, Herr Fortmeister,“ spöttelte der Kranke über sich selbst, „aber es ist halt so viel hart zu werden, wenn einem niemand die Hand geben will. Und es kömmt' sein, daß der Herr Fortmeister die Hand wegziehen läßt, wenn ich sie net festhalt'.“

„Aber was soll' Dir denn ein, Franz,“ protestierte der Fortmeister. „Du kannst meine Hand halten, so lang' Du willst, denn's Dir so leichter ist.“

Wieder nahm das Gesicht des Jägers den eigentümlich gespannten Ausdruck an.

Doktor Schmidaler war unterdessen nähergetreten. Er beugte sich über den Sterbenden, sah ihm aufmerksam in die Augen und horchte die Brust ab. Dann wandte er sich zum Fortmeister und sagte: „Herr Fortmeister, es ist nicht mehr viel Zeit, es kann jeden Augenblick zu Ende sein mit ihm.“

Der Fortmeister lämpfte einen schweren Kampf. „Er hat meinen Vater erschossen, bedenken Sie, was das heißt!“

„Der Mann stirbt, Herr Fortmeister, wollen Sie ihm das Leben noch schwerer machen? — Es ist keine Zeit mehr zum Ueberlegen,“ drängte er, als er sah, wie der Fortmeister zögerte. Endlich — es mußte ein fürchterlicher schwerer Entschluß gewesen sein — beugte sich dieser über den sterbenden Jäger, der das gar nicht mehr zu bemerken schien.

„Franz!“
Der Angeredete gab kein Zeichen von sich.

Da legte der Fortmeister seinen Mund an das Ohr des Sterbenden und rief nochmals:
„Franz!“

Ein leises Zuden verriet, daß in dem Körper noch Leben war.

„Franz, Du sollst das nicht als Last mitnehmen ins Jenseits! Ich verzeh' Dir!“
Wieder verriet ein leises Zuden um die Mundwinkel, daß der Jäger noch lebte.

Dann öffnete sich seine Hand und glitt auf den Bettrand. „Er hat Sie noch gehört, sehen Sie nur, wie sich der Ausdruck seines Gesichtes verändert hat! Er hat Sie noch verstanden!“

„Gott sei Dank,“ murmelte der Fortmeister und strich dem Schwelch von der Stirn.

Den Kopf haben am andern Tage zwei Genarmen geholt, aber man konnte ihm nichts nachweisen und mußte ihn wieder laufen lassen. Jetzt wartet es auf sein Schicksal.

Eine irrende Seele.

Roman von Helene von Müllern. (Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)
2. Dezember. Ich wollte es in dem Schreibtisch liegen lassen, dies rote Buch. Es soll ich es sehe, erlaßt mich so wie bei der anderen, aber so oft ich es sehe, erlaßt mich ein Heimweh! Hier kommt es her, wie ich mich nicht blickt, sagt mir eine Stimme, und ich nehme es zur Hand und spreche doch wieder davor zurück, und am nächsten Tage liegt es wieder vor mir.

Vor einigen Tagen las ich folgenden Satz in einer Selbstkritik:
"Ein Tagebuch ist nur ein toter Freund, der aufnimmt und nichts erwidert, ein Tagebuch ist die Zukunft der Tugenden, der Einsamen oder der Unberühnten, und darum sind es die Frauen, und zum Teil diejenigen Frauen, die ihre Lebensaufgabe falsch verstehen, die sich solch einen geduldrigen Freund ohne Widerspruch anschaffen."

Ich las es und ich finde es richtig so. Ich fühle mich nicht hingezogen zu dieser Art Frauen, die so wankend, schwankend, so schwach, so schwach im Leben stehen, zu solchen Frauen mit weissen, zarten Händen, mit weissen, interessanten Gesichtern, mit schmerzlichen Augen und mit einem Herzen, die das Attribut „edel“ so gern für sich in Anspruch nehmen und doch in Wirklichkeit jüwiler Kleinigkeit, jüwiler Kleinheit in sich tragen.

Nein, nein, ich liebe sie nicht, diese Art von Frauen, zu denen ich gehören soll, die in seltsamen Kleidern durchs eigene Heim gehen, die ihn mit Sehen und Träumen beschließen, und die sich am Abend sagen müssen: „Ein Tag der Langeweile, ein Tag der Untätigkeit, ein verlorener Tag ist wieder zu Ende.“

Nein, ich liebe viel mehr die Frauen mit dem klaren Blick und den tätigen Händen, die Frauen, die nicht schwach lächeln, sondern die lachen können, deren Gedankenkreis sich um ihren Mann und seine Wünsche, um sein Glück dreht.

Sie sind wie Blumen, deren Duft mehr gilt, als ihr Aussehen, und die anderen sind die zartfarbigen, formvollendeten, duftlosen Blumen.

Aber die tätige Frau mit ihrer Daseinsfreude, und die unberühnten Frau mit ihrem Selbstbewusstsein, sie haben sich nicht selbst geliebt, haben sich nicht selbst den Platz im Leben gegeben, an dem sie nun freudig wirken oder an dem sie trauern müssen. Das Schicksal hat über sie verfügt und das Schicksal hat sie dann mit unbarbarischen Händen an dem Ort fest, an dem es sie gestellt. Das Schicksal ist wie eine große, rauhe Spinne, die ihre Fein, ihre tödlichen Hände um ihr Opfer greift und nicht losläßt, nie mehr Losläßt, es sei denn, daß ihr Netz durch irgend eine äußere Gewalt zertrübt wird.

Ich wehre mich so sehr gegen das hässliche, abgenutzte Wort: „Unberühnt“. Ich wehre mich so sehr gegen die Unmöglichkeit, die er mir auferlegt, weil er mich liebt, und ich wehre mich so sehr gegen das Wort „edel“, das er immer für mich in Bereitschaft hat.

Wenn er zu mir sagt: „Du bist meine Liebe, kleine Suppe“, dann empfinde ich wohl etwas, was dem Begriff „Aufmerksamkeit“ gleichkommt, aber die Zärtlichkeit, die in dieser Bezeichnung liegt, wirkt besänftigend. Sagt er aber am Abend, wenn ich schlief und schlief habe, und wenn ich ihm erzähle, daß ich das tue, weil seine Mutter, seine geliebte Mutter, es gern sieht, sagt er dann zu mir: „Du bist ein edles Geschöpf, Maria!“, dann kommt die andere, die böse Aufklärung über mich, dann bin ich plötzlich die, die er nicht kennt, von der er nichts weiß, die unberühnte Frau, die über ihn hinweg will und die jüwiler „Dofahrt“, jüwiler Eigennutz im Herzen trägt.

Ich möchte so gern einfach sein, ich möchte ihn lieben mit jener Liebe, die nie zum Himmel führt und darum nie etwas erkännt kann; ich möchte ihm Kinder gebären, liebe, junge Kinder, die ihn entzünden, die seinem Leben erst das eigentliche Ziel, seinem wüsten Netz erst einen eigentlichen Zweck geben. Ach, ich möchte gut, möchte selbstlos sein, einfach möchte ich sein, einfach oder einfältig! Ich liebe am Abend, stehe in der dunklen Nacht, wenn er schlief und wenn die Gedanken wie ein wildes Meer auf mich einströmen, dann setze ich die Hände und flüchere: „Gib mich gut sein, lieber Gott, gib mir die Kraft, ihn glücklich zu machen, laß mich gut sein und einfach und wahr! Erlöse mich vor mir selbst!“

8. Dezember. Es ist hart, wenn man sich sagen muß: der Mensch, der dir in der Welt am nächsten steht, hält dich für etwas anderes, als du in Wirklichkeit bist; er kennt dich nicht, oder doch nur ein ganz kleines Stück von dir, aber er lebt in dem Bewußtsein, dich ganz und gar zu besitzen und zu beherrschen!

Ich las neulich von einer Frau, die im Ausland lebt, und die sich keine, eben geborene Wöden als Daustiere großziehen wollte. Sie liebte sich von ihr füttern und beschützen, sie schliefen auf ihrem Schoß und kletterten ihr auf die Schulter; aber dann eines Tages kam ihre wahre Natur doch zum Durchbruch, sie erhob die Lüge gegen ihre Wohltäterin, sie flüchtete sie mit ihren Zähnen an, und da war natürlich mit einem Schlage alle Liebe, alle Zärtlichkeit zu Ende. Sie kamen in Gefangenschaft, und man hätte sie wohl getötet, wenn sie nicht einen materiellen Wert repräsentiert hätten, und trugen doch keine Schuld an dem, was sie getan, waren doch nur so gewesen, wie sie ihrer Natur nach sein mußten.

Wir Menschen haben die Veranlassung, die uns gottähnlich machen soll, und haben daneben doch auch den Hang dem Triebe unserer Natur zu folgen.

Ach, ich glaube wohl, daß es Frauen gibt, die unter einer liebenden Hand zu guten, kleinen Daustieren werden, daß es solche gibt, die die treue Seele eines Hundes oder die harmlos törichte Seele einer Daustiere, oder die wohlwollend nachahmende Art des Papageis haben, aber es gibt doch auch solche, die Wödenweilen besitzen, Raubtierseelen, und daneben die göttliche Veranlassung, die ihnen sagt: Du mußt gut, edel, mußt dankbar sein.

Aber was für Seelen es auch sein mögen, die uns gegeben sind und denen wir untertan sein müssen: das, was sich aus uns entwickelt, kommt doch wohl einzig und einzig auf die Hand dessen an, der uns zu stehen, zu beherrschen hat, einzig und einzig auf seine Hand, auf seinen Willen, auf seine Seele, die in die unsere übergehen soll.

Ich habe sagen hören, daß es nichts Oranienröses in der Welt gebe, als die Hinrichtung der Ehe, daß nichts

in der Welt so geeignet sei, die bösen, häßlichen, feindseligen Eigenschaften im Menschen großzuziehen, als dieses Aneinandergerietere, dessen Lösung einen Ort mit sich bringt, den die Menschen in der Regel mehr scheuen, als die Qualen eines Lebens, die sich täglich erneuern, täglich wachsen, die täglich bitterer und unerträglicher werden, bis das Alter kommt, die Gleichgültigkeit, die Stumpfheit, die alles in den großen, weiten Mantel der Vergebung einhüllt.

Stumpf sein, ach, Stumpf sein können! Danach habe ich mich gefragt, als mir zuerst offenbar wurde, was es heißt, im Kampfe mit sich selbst zu liegen. Man braucht zu dieser Erkenntnis nicht erweichen zu sein, man kann als Kind größere Klarheit des Denkens und Erfassens besitzen, als ein Erwachsener, der sich so gern zerplittert, sie hat.

Und „Stumpfwerden“, nicht mehr denken, nicht mehr so intensiv, so gespannt, so festerner werden müssen, das erscheint mir noch heute als das erreicherwerteste Ziel des Lebens.

Ich glaube, es gibt viele arme, ungeliebte, unter der Oberherrschaft nächster Eltern stehende Mädchen, die werden in eine Ehe hineingeworfen, vielleicht nur, um die, die ihnen dereinst das Leben geben, der Sorge um sie zu entheben, und so ein armes, ergriffenes Mädchen, bislang von allem, was fern oder häßlich, aber auch nur wahr und wirklich war, ferngehalten, sieht sich dann auf einmal in ein Leben verlegt, das ihm Angst einflößen muß! Ich glaube, im ersten Gehjahr werden die bittersten, die zerstörerischen Kämpfe ausgekämpft, trotz aller Zärtlichkeit, aller Selbsttäuschung!

Ich bin in meine Ehe nicht gelassen, nicht gedrängt worden; ich habe es selbst gewollt.

Ich hatte kein freies, kein frohes Herz, als ich mich dem Neuen zu eigen gab; ich war mit dem anderen noch nicht fertig.

Ach, ich habe nie, zu niemandem davon gesprochen, auch zu Mama nicht! Sie würde mich von dem „Neuen“ zurückgehalten und würde mich dem anderen doch nicht zugeführt haben. Ich sagte mir damals: so kann nicht die Frau eines Mannes werden, den du zu gleicher Zeit liebst und um den du herabläßt, und bei dem dich die Seele und der Geist entzückt, und bei dem das Fleische dich abhört. Und dann wollte ich doch, trotz all meiner heißen Sehnsucht nach ihm, wußte ich trotz der bitteren Einsamkeit, die mich umgab, wenn ich in immer, alle Tage, zu jeder Stunde um dich, dann wußte ich, daß du nicht mehr wußten, was dich zu ihm zog, dann werden seine Worte, seine Aussprüche, die ihm wird das Unschöne, das kleine, Unbillige an ihm dir größer und gewichtiger erscheinen, als das andere, was tief und echt und wirklich groß an ihm ist.

Und ich fürchtete mich vor dem „Abgehenlassen“, was im täglichen, engen Zusammensein unüberwindlich ist. Mein Schönheitsgefühl, meine Liebe zu allem, was ästhetisch, was schönheitsgemäß, meine Liebe zu allem, die Sinne wirkt, hätte auch rein äußerlich wirkend auf die Sinne wirken, hätte sich ausgebreitet gegen die tausend kleinen Häßlichkeiten, die ein Leben in der Enge, in der Armut mit sich bringt.

Es war ja damals auch, als ich ihn, den Neuen, kennen lernte, alles so sehr an den Ton geknüpft, der den Reichtum, den Komfort schenken ließ; das schöne Hotel in der Schweiz mit den eleganten, lebensfrohen Mädchen, mit diesen Menschen, die doch nur darum elegant und lebensfroh sein konnten, weil sie die Mittel hatten, sich in eine Umgebung zu versetzen, die schön, froh und besonders war, weil sie nicht zu rechnen, nicht klein, nicht kleinlich zu sein brauchten.

Und da war mein Vater, mein kranker, aber so lebenserfahrener Vater, der es nicht ließ, des Ganges und Breiten über peinliche Angestrichelten zu reiten, bei dem man die Wünsche und Gedanken immer ein bißchen errotten muß! Ein und wieder, wenn ich ein Entzünden aller das Schöne um mich herum suchte, warf er eine Bemerkung hin, eine ganz alltägliche Bemerkung, wie: „Man darf den Komfort, das äußerliche Schöne im Leben nicht unterschätzen, und man darf sich nicht verhehlen, daß Geld die Quelle des Wohlhagens ist.“ Oder: „Jemandem herbe Liebe und die Ideale des Lebens jammeler, als in einer Umgebung, in der der Komfort und das äußere Behagen fehlen, und immer werden die Menschen, denen während des Brautstandes das Wort „rechnen“ als eine Kleinigkeit erschien, in ihrer Ehe am bittersten darunter leiden.“

Und einmal, ein einziges Mal, als ich vor der großen Frage stand, eine ganz deutliche Bemerkung, ein ganz klar geäußertes Wunsch: „Ich kann nichts zu deinem Behagen beitragen, Maria; ich habe gehört, daß Deine Kindheit und Jugend harmonisch zu gestalten, über die Zukunft mußt Du selbst entscheiden.“ Ich dränge nicht und ich will nicht bestimmend in Deine Entschlüsse eingreifen, aber —

Und in diesem „Aber“, das ohne Schlußsatz blieb, lag die Bitte, die flehentliche Bitte: „Du es, tu es mir, tu es meinen Eltern zuliebe!“

Nein, ich bin keine Märtyrerin gewesen; ich habe doch auch selbst gebacht und ermoget, ich habe mir gesagt: „Liebe ist Lösung, Liebe ist etwas Qualendes, etwas, was in diesem Augenblick begünstigt und im nächsten geordnet ist.“ Aber einem Menschen gut sein können, ihn achten, zu ihm aufsehen, das ist das Beständige. Und ich konnte ihm gut sein, denn er ist ein harmonischer Mensch, ich konnte ihm gut sein, denn er hat viel Ruhe und sicheres Selbstbewußtsein an sich, und ich konnte zu ihm aufsehen, weil er in seinem Wesen, in seiner ganzen Art das hat, was eine Frau mit Wärme, mit Vertrauen, mit Ehrfurcht erfüllt.

Ich bin kein Kind gewesen, von ersten Fuß an bis heute, und es ist nicht eine falsche Rolle, die ich ihm gegenüber spiele. Ich glaube, eine Frau ist doch einem Manne gegenüber immer ein Kind, denn alles das, was sie erst nimmt, erliriert er an ihr, oder er erkennt es garnicht, was ihm ungewogen an ihr ist, oder er erkennt es garnicht. Sie soll sein Leben schmücken, soll seine Gefährtin im Genuß in der Freude sein, weil die Gabe haben, sich veredeln, verhätscheln zu lassen, weiter nichts!

Nein, ich fürchte mich nicht vor dem Leben mit ihm, ich will mich nicht fürchten, ich will tapfer sein.

Nur die endlosen Tage möchte ich mir verfügen können, verfügen durch irgend etwas, durch Arbeit, durch Zerkleinerung, durch irgend ein Studium, nur das Gefühl der Langeweile töten, das so einschlich ist!

Aber er will weder das eine, noch das andere. Wenn Du erst Mutter bist, Maria, wenn Du erst so ein kleines, weiches, warmes Geschöpfchen im Arme hältst, dann —

„Ja, dann ist alles gut!“ sage ich zu ihm und lächle ihm, und kann doch nicht daran glauben, kann es nicht! 12. Dezember. Er fragt mich oft, manchmal am Tage: „Was hast Du, Maria? Warum weinst Du so oft? Warum siehst Du so bleich aus und hast Hände mit die Augen?“

Sagen kann ich ihm eigentlich nichts darauf. Kann ihm höchstens versichern, daß das wohl im augenblicklichen Zustande liegen muß, und wenn ich von dem „augenblicklichen Zustande“ rede, dann leuchtet meine Augen, dann nehmen seine Gedanken im mir eine andere Richtung und seine Zärtlichkeit kennt im mir so schnell seine Verfürgungen vergißt, dann kommt er mir vor wie ein Kind, das um ein Spiel weint und klagt, und man hat nur nötig, ihm etwas Schönes, Neues, Neues zu zeigen, so lacht es und weint nicht mehr, um was es sich im Augenblick vorher grämte.

Ich glaube, ein Mann begriff auch nicht, welche Wandlungen, welche inneren Umwälzungen, welche Erschütterungen eine Frau durchmacht gerade in jener Zeit, die die seltsame ihres Lebens sein soll; er weiß nicht, wie viel unendlich zarten Fäden ein Mädchen an sein vergangenes Leben gekettet ist, wie lange es dauert, bis sie sich an ihn, an die neue Anschauungsweise, an die neuen Lebensverhältnisse gewöhnt hat.

An manchen Tagen ist es mir, als müßte ich ihm sagen: „Leb wohl, ich will jetzt wieder nach Hause, es war sehr nett bei Dir und ich danke Dir für alles; aber nun muß ich zu Papa und Mama zurück!“

Und dann auf einmal kommt mir zum Bewußtsein, daß mein „zu Hause“ jetzt bei ihm ist, daß das andere keine Heimat, kein Zuhause, keine Zukunft, nichts mehr ist, und mit einem satz betäubenden Schmerz kommt mir dann all das andere zum Bewußtsein, daß das Leben mit dem tausend Zukunftsmöglichkeiten, mit den Träumen und Unmöglichkeiten, mit der Hoffnung auf Wunderbares, das all das vorüber, abgeschlossen ist, daß ich mit dem „Ja“, das ich ihm sagte, einen Schlüssel setzte hinter das, was das Leben eigentlich erträglich macht!

Es liegt nun ein vorgeführer Weg vor mir, ich darf nicht abweichen, ich darf nicht sagen, nicht einmal denken: „Es gefällt mir nicht mehr auf diesem etwas oben, etwas entzückten Weg, ich möchte eine Weile lang allein gehen, möchte meinen Willen für eine Weile wieder für mich allein haben, möchte unabhängig sein!“

Alles das wäre unrecht, wäre Sünde! Aber es ist so fürchterlich, daß das erste jetzt so Überwältigend auf mich einströmt, jetzt, zu einer Zeit, da meine Gedanken durch friedliche Auen wandern sollten, da meine Seele rein und zufrieden und voll schöner Klänge sein sollte! —

Es gibt zwei Augen in diesem Hause, die werden in die tiefsten Tiefen meines Herzens, es gibt einen Verstand, der zerstückt mich, es gibt eine Stimme in diesem Hause, vor der ich zittere, und es gibt einen Willen, dem ich mich beuge. Seine Mutter beherrscht, beobachtet, beherrscht mich, seine Mutter, zu der ich die Liebe und zugleich den Trotz des Untergebenen, des unwillig Untergebenen, zu einem gütigen, gerechten Vorgesetzten empfinde.

Ich weiß genau, daß sie zu ihm gehört hat: „Deine Frau braucht Zerkleinerung, sie hat keine Freundin, sie hat nichts, was ihr Leben schmückt, sie hat keine Gelegenheit zur Aussprache mit ihresgleichen, und darum drehen sich ihre Gedanken im kleinen Kreise immer um sich selbst!“ Verschaff Du ihr, was ihr fehlt! Eine junge Frau muß noch etwas anderes haben, wie den Mann, wie ihre Bücher und eine Zerkleinerung; verschaff ihr Zerkleinerung!

Ich glaube, so hat sie zu ihm gesprochen, denn er sagte mir all das in etwas fremden Worten, und ich hatte föhlich die Empfindung: „Das kommt nicht von ihm, das hat sein Kopf nicht gedacht, sein Herz nicht empfunden!“

Aber es ist so gleichgültig, ob es von ihm oder von ihr kommt; sie wollen ja beide mein Bestes, und ich will ihnen dankbar sein.

Er hatte dann gleich die Möglichkeiten erwoget: „Wie? Und auf welche Weise? Und wann?“ Und dann plötzlich hatte er's, das, was ihm bislang ferngelegen, das, worauf er allein wohl noch lange nicht gekommen wäre.

„Wir wollen ein Haus machen, Maria!“

Und je mehr er sich in diesen Gedanken hineinlebte, desto mehr schien er ihn zu entzünden. Er setzte Wägen auf. Da waren die und die und die, die immer bei ihm ein- und ausgegangen waren, schon in der Junggefellenszeit, dann während der kurzen Ehe und auch während der letzten Trauerjahre.

Nun warteten sie wohl darauf, daß er ihnen die Neue, die Zweite brachte, und mit einem Male begriff er erst, daß er schon etwas versäumt hatte, daß er im Begriff gewesen war, eine Lastigkeit zu begeben, indem er mich seinem Freunde vorenthielt.

Es setzte dann auch plötzlich ein Ehegeiz ein. „Ich glaube, Du bist eine gute Repräsentantin da!“

„Du stimmst so aus den Kreisen, in denen man die Geelligkeit pflegt!“

„Aber ich habe nie repräsentiert, Kurt!“

„Das jagdest nichts, Du wirst es bald lernen. Uebri- gens ist ja Mama als eigentliche Repräsentantin da!“

So sahen wir an diesen zwei Tagen, heißen Wintertormittagen, zu einer Zeit, in der er sonst unabhänglich ist, durch die Stadt, um unsere Karten abzugeben, und nur weil ich erit, daß ich in Berlin bin.

„Warum hast Du mir all das bis jetzt vorenthalten?“ hätte ich fragen mögen, als ich zum ersten Male mit ihm durch die Straßen, über die Plätze, zwischen all den unzähligen Fußwerkern, an diesem unaufhörlichen Menschenstrom vorüberfuhr.

Aber die Frage blieb mir auf den Lippen stehen: er hatte wohl nicht die Abicht gehabt, mich von all dem abzuschließen, er hatte mich von diesem Treiben wohl nur deshalb ferngehalten, weil es für ihn etwas Alltägliches und vielleicht Lästiges geworden ist, und nun kamte er über mein Staunen.

Ich weiß nicht warum, aber es ergriß mich etwas wie Schmerz, als ich zum ersten Male dies bunte, färbende Bild sah, als ich diese großen Kontraste im Menschen- schicksal so grell beleuchtet vor mir sah: Hier Damen in

